

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

333 (22.7.1925) Abendausgabe



Konstanz französische Hilfskräfte für Polen dienen soll, so ist eben die Unversehrtheit des nationalen Bodens nicht gesichert und der Zweck der Sicherheitsverhandlungen damit verfehlt.

Nachdem gestern Herr Briand der Pariser Presse ein neues 'mot d'ordre' zugeföhrt hat, kann man erkennen, wie sehr es ihm Verlegenheit bereitet, auf die eindeutig klaren deutschen Argumente und Anfragen eben so klare Antworten zu geben.

Das Echo der Sicherheitsnote.

Von den radikalsozialistischen Blättern sagt die 'Ere Nouvelle', die Note sei verständig. Seit dem Waffenstillstand habe man noch nie ein solches Dokument von Deutschland erhalten.

Auffallend günstig ist die Beurteilung der Note in den beiden konservativen Blättern 'Figaro' und 'Gaulois'. Das erstgenannte Blatt nennt die Note verständlich und klug.

Auffallender Weise finden sich die größten Einwendungen gegen die deutsche Note in der großen Pariser Informationspresse. Der 'Matin' will in der deutschen Note festgestellt haben, daß diese eine Revision der Friedensverträge anstrebe.

erscheint. Das 'Petit Journal' erklärt, daß die Alliierten nicht auf die kleinste ihrer Garantien verzichten würden. Dasselbe gelte von den Sanktionen.

Befriedigung in Italien.

Wi. Rom, 23. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Obwohl amtlich hier erneut die strengste Zurückhaltung in dem jetzigen Stadium der Sicherheitsfrage betont wird, ist doch die Befriedigung in politischen Kreisen über die deutsche Note allgemein.

Keine Teilnahme Amerikas am Pakt.

J.N.S. Washington, 22. Juli. In amtlichen Kreisen bringt man zum Ausdruck, daß die deutschen Hoffnungen auf eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an Sicherheitspakte unbegründet seien.

Die Meinung der Berliner Presse.

U. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht.) Nach dem 'Kotlan-Jeiger' liegt der Hauptvorzug der deutschen Note darin, daß sie erklärt, nur eine Lockerung zu einigen grundsätzlichen Fragen sein zu wollen und damit den Weg für die Bereinigung solcher Punkte die vor Abschluß eines Sicherheitspaktes bereinigt werden müssen, offen hält.

Die unhaltbaren Kriegsgerichtsurteile.

Reichsgericht gegen belgisches Kriegsgericht. U. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht.) Die Morgenblätter melden: Durch das belgische Kriegsgericht in Namur waren gegen Ende April dieses Jahres wegen der bekannten Vorgänge in Dinant am 23. und 24. August 1924 eine Anzahl deutscher Offiziere im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichsenrat des Reichstages beschäftigt sich von neuem mit dem Geschäftsplan. Er hielt daran fest, daß am Mittwoch und Donnerstag die außenpolitische Debatte stattfinden soll.

Stürmische Aufritte bei der Beratung des Uniformgesetzes.

U. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht.) Im Reichstage kam es gestern noch zu später Stunde zu stürmischen Aufritten, als man die 2. Lesung des Uniformgesetzes fortsetzte. Präsident Loebe wies auf die stürmischen Vorgänge in der letzten Sitzung hin.

Das Programm der außenpolitischen Debatte.

U. Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht.) Ueber den Verlauf der großen außenpolitischen Debatte am Mittwoch erfahren wir, daß gleich nach Beginn Außenminister Dr. Stresemann das Wort nehmen wird, um eine Erklärung über die Sicherheitsfrage abzugeben.

Kommunistische Ausschreitungen in Frankreich.

U. Paris, 22. Juli. (Drahtbericht.) In Montigny ist es zu schweren kommunistischen Ausschreitungen gekommen. Soldaten des 23. Infanterieregimentes, die nach Marokko aufbrechen sollten, wurden von Kommunisten umringt und aufgefordert, die Waffen fortzuwerfen.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift Literarische Umschau enthält folgende Beiträge: Robert Faesi, Carl Spitteler; K. J. Obenauer, Hölderlin und Goethe; Manfred Georg, Allerlei Bücher; Bücher und Zeitschriften.

Der Aufruhr. Von Stefan Picard.

Man bemerkte zunächst am Eingang der großen Allee nur einige erregte Menschen, die mit den Händen suchelten, dann löste sich aus dieser kleinen Gruppe ein alter Mann mit einem wehenden weißen Bart, und hinter diesem alten Manne, der in eine Seitengasse hineintrat, lief ein kleiner Herr.

Auch kamen jetzt zwei Lastwagen mit neuen Schulkeulen an und es zerkümmerte sich über den ganzen Platz hin die Männer der Ordnung. Es war noch kein Schuß gefallen. Aber wer mit solchem Stundal vertraut ist, der weiß, daß der Augenblick kommen muß, in dem der erste Schuß fällt.

Die wichen vor diesem Menschen zurück, als ob das eine neue, schredliche und unvermutete Gefahr sei. Rund um den Platz und in den Straßen standen die Zuschauer und waren mit ihren Augen auf einmal sehr still.

Aus England.

Bunter Brief.

Von

Ch. Piper.

Die letzte Kathedrale von Essex.

An einer wilden, einsamen Stelle der Küste von Essex, 10 Meilen von der nächsten Bahnstation, wo das Getöse der Seewoge, ein gelegentliches Blöken von einer Schafherde her und das Brausen des Seewindes die einzigen Laute sind, die man in der Dämmerung vernimmt, landete eine lange Kolonne von Gefährten jeder Art, besetzt mit einer Pilgergarde unter Führung des Bischofs von Chelmsford. Sie formierte sich zur Prozession und schritt auf der alten Römerstraße einem kühnen, eisernen Gebäude zu, das auf einem mit dürftigem Strandgras bestandenen Platz nur 300 Meter von der Küstenbrandung entfernt steht. Ein bejahrtes Ehepaar, die Hüter der „Kathedrale“ St. Peter, der ersten Kathedrale in Essex, öffneten die Tür mit Nägeln beschlagenen Flügeln der niedrigen, schweren Eichtür, und die Prozession zog ein, um den einzigen Gottesdienst abzuhalten, der in jedem Jahre stattfindet, und mit Verehrung des Erbauers, Bischof Cedd, zu gedenken, der seine Zelle in der Priorei von Lindisfarne verließ, um den heidnischen Ost-Sachsen das Christentum zu bringen.

Lange bevor St. Cedd nach Essex zog, war dieser wilde Distrikt von Bradwell am Meere eine wichtige römische Station. Dem Heiligem gelang sein frommes, entgegungsvolles Werk. Er gewann viele Bekehrte unter den Driachsen und wurde ihr Bischof. A. D. 663 baute er sein Kloster und die Kathedral-Kirche und erklärte Ithanoster, das heutige Bradwell, zu seiner Kathedralstadt. Alles, was heute noch von seinen Bauten und der Kathedralstadt übrig geblieben ist, ist die kleine Kirche, die unter den Altertumsforschern als die „St. Peters-Kapelle“ bekannt ist.

Einst hatte die „Kathedrale“ einen über das Meer weit hinaus sichtbaren Glockenturm. In den Tagen der Königin Elisabeth wurde er zum Leuchtturm, und auch unter den Stuartis diente er diesem Zweck. Dann verschwand er, und lange Zeit wurde das verfallende Heiligtum als Scheune benutzt. Im großen Kriege wurde es zu einer militärischen Station, und man kam noch an den alten Steinen die Spuren der von den Truppen angezündeten Feuer erblickend.

In der neuesten Zeit nahm sich das Kapitel von Chelmsford der „Kathedrale“ an. Sie wurde in ihrer alten Gestalt restauriert und 1920 wieder geweiht. Über nur einmal im Jahr kommt eine Schaar von Pilgern zur Feier. Das nächste Gebäude ist eine kleine „Cottage“, die mehrere Meilen entfernt liegt von dem in der wilden Einsamkeit liegenden Heiligtum, dessen Mauern vor 1258 Jahren errichtet wurden.

Banquet eines Romanow.

Ein Koffe des ermordeten Zaren, Großfürst Andreas Alexandrowitsch Romanow, wurde von dem Londoner Banquet-Gerichtshof für insolvent erklärt und seine Liquidation vorläufig auf zwei Jahre suspendiert. — Der Großfürst hat Russland schon im Jahre 1919 verlassen und bis zum März 1922 in Frankreich gelebt. Die Bolschewisten hatten seinen ganzen Besitz beschlagnahmt und er hatte nur einen Fußsich von seinem Vater, der aber ebenfalls im August aufhörte. — Im Juni 1923 glaubte er seine Verhältnisse auf die neue Basis stellen zu können. Er hatte Gelegenheit, eine Nacht der geräumigen „Lords-Billa“ im Regentst. Park für 3000 Pfund zu erwerben. Es war ihm vorgezogen worden, dort einen Sportklub zu eröffnen, und er gründete dann den „Regent's Park Country Club“. Auf Verbesserung und Umbauten der Billa verwendete er weitere 6000 Pfund, und es wurde dann eine G. M. S. errichtet, deren Direktor er mit einem Gesamteinkommen von 1700 Pfund für sich und 1000 Pfund für seine Familie wurde. Er erhielt aber außerdem eine Dienstwohnung und 1440 Pfund Unterhaltsvergütung. Das waren in Summa über 4000 Pfund. Er schloß dem Klubbetrieb 2000 Pfund vor, die er sich von seiner Mutter und seiner Gattin ließ. Alles, was er aus dem Klub erhalten konnte, war jedoch nur wenig über 2000 Pfund. Die Sache brach zusammen. Nach dem Konkursverwalter war der Großfürst auch Teilhaber einer Automobilagentur, Direktor einer Jagdgesellschaft und eines Hundengeschäfts in Westend. — Der Betrag der Schulden, für die keine Sicherheit vorhanden ist, beläuft sich auf rund 15 000 Pfund. Der Konkursverwalter hatte nur 4 Pfund St. 6 Schilling 9 d aus einem Bankkonto erhalten. — Der Gerichtshof nahm unter anderen Vergehen „unbefonnenes und hazardierendes Spielieren“ an. —

Die Drachenlegende des Schlosses Lambton.

Während der Zentnarfeier der Eisenbahnen hatten der Herzog und die Herzogin von York im alten Schloß der Familie Lambton gemohnt. Das Schloß besitzt eine alte Drachenlegende. Als ein Schloßherr zur Zeit der Kreuzzüge wiederkehrte, fand er, daß der ganze Schloßhof seines alten Besitzes von einem Drachen terrorisiert wurde, der die lästige Ungemohntheit hatte, in kurzen Zwischenräumen aus einem weiten Brunnenloch aufzutreten und sich ein Opfer zu wählen. Der Kreuzritter entdeckte, daß es ihm unmöglich war, das Ungeheuer zu vertilgen. Auf den dringenden Rat eines greisen Dieners zog er eine Heze zu Rate. Diese war bereit, ihm anzugeben, wie er den Drachen töten könne, wenn er ihr mit einem furchtbaren Eide geloben wolle, das erste lebende Wesen zu erschlagen, das ihm nach dem siegreichen Kampfe begegnen würde. Der Ritter ging darauf ein und trat vor seinem Auszuge zum Drachenlopf die Versicherung, daß ihm ein Hund entgegen laufen sollte. — Statt des Hundes begegnete er aber seinem Vater. Vorhitziger wie Sephtia eilte er in seinem Entsetzen zur Heze und erreichte schließlich das Abkommen, daß sein Vater nicht von ihm erschlagen zu werden brauche, wenn er sich damit einverstanden erklärte, daß neun Generationen hindurch kein Lambton in seinem Betle sterben sollte. — Der Drach löst sich tatsächlich in fünf Generationen erfüllt haben, was aber in der damaligen Zeit eigentlich kein Wunder war.

Das Schatzschiff auf dem Meeresgrunde.

Der Dampfer „Merida“ der Wardlinie wurde 1911 50 Seemeilen vom Cap Charles an der Virginischen Küste von einem anderen Dampfer getrammt und sank. Seine Stahlkammer soll an Gold, Silber und Juwelen 800 000 Pfund enthalten. Nach den Schiffspapieren enthält er jedenfalls 22 Tonnen Silbererz, 8 Fäßchen mit Goldmünzen, außerdem Goldmünzen zu über 200 000 Pfund, außer den Juwelen. Es sind schon früher vier Versuche unternommen worden, die Bergung des Schatzes zu erreichen. Bereits vor 10 Jahren wurde die Lage der „Merida“ festgestellt, aber für die damalige Taucherausrüstung lag sie in zu großer Tiefe. Es wurde eine Boje über der Stelle befestigt. Aber diese verschwand, und drei andere Expeditionen suchten vergeblich nach dem Schiff. Im vorigen Jahre bildete sich aus 20 abenteuerlustigen Amerikanern ein Syndikat, das sich die Suche damit, daß sie mit einem eisenen Kugel langen Kabel den Meeresgrund abtasteten. Nach einer Schlepptour von 750 Meilen lagte das Kabel in einer Breite von 37,24 und einer Länge von 74,32 Meilen. Die Taucher der amerikanischen Flotte, Reilson, blieb in einer Tiefe von 213 Fuß auf das Schiff und fand es in leicht geneigter Lage. Am 4. Juli ist nun das Syndikat mit den Schlepptouren „Joam“ und „Sproan“ von Newport ausgelaufen und die Arbeiter sofort beginnen. Es wird ein großes Loch in der Schiffseite geschitten, die Tür der Stahlkammer mit Dynamit gesprengt und der Schatz dann in Leidenkörben nach oben geschafft. Das Gesamtgewicht wird auf 30 Tonnen geschätzt. Es werden drei Taucherausrüstungen mitgenommen. Die Leute werden unter einem Hund von fast 90 Kilogramm auf den Zoll arbeiten, ein jeder 2 Stunden lang. An Bord der „Spray“ ist für die Aufstehenden eine be-

Ein Sowjetdampfer im Schwarzen Meer gekapert

Zwölf zaristische Offiziere erzwingen die Ueberfahrt nach Bulgarien.

Die Blätter in Odessa berichten von einem ganz ungewöhnlichen Abenteuer, das der russische Dampfer „Utrix“ hatte, als er vor einigen Tagen von Sebastopol nach Odessa fahren wollte. Dennoch ist an der Wahrheit der von den Zeitungen veröffentlichten Berichte nicht zu zweifeln, da sie sich mit den Aussagen des Kapitäns und der Mannschaftspersonen des genannten Schiffes vollständig decken und die ganze Angelegenheit übrigens noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, da man den Kapitän des Dampfers „Utrix“ wegen der Ereignisse bei der Durchfahrt des Schwarzen Meeres zur Verantwortung ziehen will.

Der Dampfer „Utrix“, der einer sowjetrussischen Schiffahrtsgesellschaft gehört, verließ den regelmäßigen Dienst im Schwarzen Meere. Eines Morgens nun fuhr er wieder von Sebastopol ab, mit dem Kurs gegen Odessa. Natürlicherweise führte das Schiff die Flagge der Sowjetrepublik. Zu Beginn der Fahrt befand sich der Kapitän auf der Kommandobrücke und gab seine Befehle. Bei Perleop aber übergab er der Panow, das ist der Name des Kapitäns, das Kommando über das Schiff seinem Stellvertreter, dem zweiten Kapitän und verließ die Kommandobrücke, in der Absicht sich in den Salon des Schiffes zu begeben und dort, gemeinsam mit den Passagieren, eine Mahlzeit einzunehmen. Er trat auch tatsächlich in den Salon und setzte sich zu Tisch.

In diesem Augenblick brachen aus dem Laderaum des Schiffes zwölf bis an die Zähne bewaffnete Männer, verteilten sich im Nu über das ganze Schiff und forderten Mannschaft und Passagiere mit vorgehaltenem Revolver auf, die Hände hochzuheben und keinen Widerstand zu versuchen. Dann wandte sich einer der Männer an den Kapitän und trug ihm auf, augenblicklich den Kurs des Schiffes zu ändern und anstatt, wie es ursprünglich geplant, nach Odessa nunc nach Barna in Bulgarien zu fahren.

Weber der Kapitän noch seine Leute, noch auch die Passagiere schienen im ersten Moment gewillt, den zwölf Unbekannten ohne weiteres zu gehorchen. Es gelang einigen Matrosen, die von den Eindringlingen gerade unbeaufsichtigt waren, die Stelle zu erreichen, wo die Revolver im Schiffe aufbewahrt zu werden pflegten. Wer beschrieb aber das Erlaunen der Matrosen, als sie die Revolver nicht mehr vorfinden! Sie waren auf geheimnisvolle Weise verschwunden.

Nun blieb dem Kapitän tatsächlich nichts anderes mehr übrig, als den Unbekannten zu willfahren. Die Passagiere wurden in ihren Kabinen eingeschlossen. Die Matrosen wurden von den zwölf Eindringlingen mit dem vorgehaltenen Revolver gezwungen, ihre Arbeit

an Schiffe wieder aufzunehmen und für den Fall der Weigerung oder Rebellion wurde ihnen mit dem sofortigen Erschießen gedroht. Ebenso zwang man den Kapitän, sich auf die Kommandobrücke zurückzugeben, wo er denn auch, der Uebermacht sich fügend, die Kursänderung des Schiffes anordnete, so daß man nun gegen Barna fuhr.

Nach einigen Stunden, als das Schiff sich in der Höhe von Mangalia befand, zogen die Eindringlinge, von denen man immer noch nicht wußte, wer sie seien, die Sowjetflagge am Heck ein und hielten die Flagge des kaiserlichen Russland.

Nun endlich begriff der Kapitän, wen er vor sich habe. Aber auch die Matrosen begriffen es und versuchten, sich zur Wehr zu setzen. Aber die zwölf Männer hielten sie mit ihren Waffen in Schach. Nun gaben sich die zwölf dem Kapitän zu erkennen. Sie behaupteten, Offiziere des zaristischen Heeres zu sein und an den konterrevolutionären Umtrieben in Russland unter Kollschak teilgenommen zu haben, weshalb man auf ihre Ergreifung und ihren Kopf einen Preis ausgesetzt habe. Da man sie erschließen wollte, seien sie gezwungen, Russland zu verlassen und hätten den Plan gefaßt, dies auf diesem Wege zu tun.

Als nun die Hafenbehörden von Barna ein Schiff mit der kaiserlichen russischen Flagge ansahen, meinten sie, es handle sich um eine Flotte zaristischer Revolutionäre, die in Bulgarien zu Lande beabsichtigten. Die Hafenbatterien lösten einige Schüsse. Schließlich erklärte der Kapitän den Fall auf und die zwölf zaristischen Offiziere wurden, nachdem ihre Papiere in bester Ordnung befunden worden waren, an Land gelassen. Sie werden nun nach Paris fahren und dort die Hilfe des Großfürsten Nikolai Nikolajew anrufen. Die „Utrix“ ihrerseits, von den gefährlichen Passagieren befreit, setzte ihre Reise nach Odessa fort.

Soweit der Bericht der Blätter. „Pravda“ allerdings, das offizielle Organ, behauptet, die kühnen Kaperer des Schiffes seien nicht Offiziere gewesen, die so die Flucht ins Ausland bewerkstelligten, sondern vielmehr gefährliche Banditen, die von den Behörden wegen zahlreicher, schwerer Verbrechen gesucht werden und denen es trotz der Wachsamkeit der russischen Seesicherheitsbehörden am Schwarzen Meer gelungen ist, zu entfliehen.

Gegen den Kapitän des Schiffes wird jedenfalls vorgegangen werden. Man machte ihm zum Vorwurf, er sei den angeblischen Offizieren gegenüber zu nachgiebig gewesen und habe es außerdem nicht versucht, die Verhaftung der geheimnisvollen zwölf Männer in Barna vornehmen zu lassen.

sondere Kammer eingebaut, in der sich die Leute unter allmählich abnehmendem Druck wieder in den normalen gewöhnen. Zur Sicherheit gegen Raubanfälle sind die Stahlseiten der Dampfer für die ev. alarmierte Besatzung mit Schießwaffen versehen. Tag und Nacht sind bewaffnete Posten aufgestellt.

Wieviel wiegt der Kölner Dom?

Von dem gewaltigen Gewicht, das ein Bauwerk von der Größe des Kölner Domes darstellt, macht sich der Laie nur schwer einen Begriff. Natürlich sind es besonders die Bauwerke aus dem Mittelalter, und aus noch älteren Zeiten deren Gewicht alle Vermutungen übersteigen. Denn in früheren Zeiten wurde massiver gebaut, als heute. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die Schwerkere eines fertig gebauten Domes genau festzustellen, da es kein Verfahren gibt, Gebäude abzuwiegen. Man ist darum auf die Angaben angewiesen, die sich über die Errichtung finden, und aus denen hervorgeht, wie groß die verwendeten Gesteinsmassen waren. Gerade beim Kölner Dom ist die Feststellung seines Gewichtes wenigstens bis zu einem gewissen Grade erleichtert, da in seiner letzten Bauperiode über die verwendeten Steinmassen Buch geführt wurde. Diese Angaben reichen jedoch nur bis zum Jahre 1862 zurück, und für die älteren Teile des Domes ist man auf Schätzungen angewiesen. Aus den Aufzeichnungen des Kölner Archivs geht hervor, daß in der Zeit von 1862 bis 1880, also in achtzehn Jahren, 2 151 000 Zentner Steine zur Bearbeitung gelangten. Die sechs Kreuzgewölbe, die von Juni bis September 1862 aus Tuffsteinen zusammengebaut wurden und das Langschiff bilden, wiegen 11 000 Zentner, die fünfzehn Kreuzgewölbe des Hochschiffes nahezu 30 000 Zentner. Dabei ist für das Gesamtgewicht des Domes zu berücksichtigen, daß die in den letzten Jahrzehnten des Dombaues verwendeten Steinmassen an Qualität viel geringwertiger sind als das in den früheren Bauperioden verwendete Gestein. Wie aus den Untersuchungen des Kölner Domes hervorgeht, erstreckt sich die Verwitterung des Domes nur zum Teil auf das alte Gestein. Dafür sind die neuen Teile vielfach sehr in Mitleidenschaft gezogen. Daraus geht hervor, daß das zu den letzten Bauten verwendete Gestein an Qualität hinter dem früheren zurücksteht. Die alten Teile des Domes, deren Gewicht nicht mehr festzustellen ist, sind darum vermutlich im Verhältnis viel schwerer, als die neueren. Besonders die gewaltigen Fundamente müssen ein ganz tolloses Gewicht darstellen, das sehr schwer abzuschätzen ist. Ganz die mächtigen Schiffe und der Chor des Domes sind von einer derartigen Mächtigkeit, daß die hineingebrachten Steinmassen ein außerordentlich hohes Gewicht haben müssen. Nach Berechnungen, die einigermaßen Anspruch auf Richtigkeit erheben können, darf man das Gesamtgewicht des Kölner Domes, das heißt, lediglich der zum Bau verwendeten Gesteinsmassen, auf 20 Millionen Zentner beziffern. Natürlich treten dazu noch bedeutend weitere Gewichte, die auf die gesamte Innenausstattung des Domes fallen, sodas die Last, die der Erdboden an der Stelle des Kölner Domes zu tragen hat, noch weit höher ist.

Ein Alltagsdrama in der Vogelwelt.

Die Natur bietet dem aufmerksamen Beobachter den Anblick so spannender und aufregender Dramen, wie wir sie auf der Bühne sehen. Die Mitwirkenden bei diesen Dramen der Natur müssen ihre Rolle vorzüglich ausführen, sonst geht es ihnen an Kopf und Kragen. Besonders die Vögel sind unzähligen Angriffen ausgesetzt, die sie mit großer Klugheit und Tapferkeit abzuwehren. Ein solches Drama aus der Vogelwelt schildert der bekannte englische Ornithologe Oliver G. Pitt: „Vor einigen Tagen beobachtete ich, wie ein Paar Hänflinge ihre Jungen fütterten. Das Männchen war gerade nach Nahrung sorgfältig, als das Weibchen unterhalb des Nestes eine Bewegung bemerkte. Sie erblüde ein Wiesel, das die ledere Beute gewittert hatte und mit aller Anstrengung versuchte, durch die dichten Dornen des Busches zu klettern, die das Nest schützten. Die spitzigen Stacheln taten ihm aber weh, sodas es nur langsam vorwärts kam. Zitternd vor Schrecken dachte das Hänflingweibchen seine Jungen, aber da es erkannte, daß rasch etwas geschehen müsse, wenn die Kleine gerettet werden sollten, so fürzte sich das Weibchen todesmutig aus dem Nest auf den Boden herunter. Das Wiesel dachte, daß es nun ein leichtes Spiel habe, aber die Dornen waren ihm doch hinderlich. Unterdessen stieß das Hänflingweibchen einen Warnruf aus. Dieser hatte eine erstaunliche Wirkung. Obwohl der Warnruf jeder Vogelart verschieden ist, so verstehen ihn doch alle, und so kamen Vögel von allen Richtungen herbei. Das Hänflingmännchen, das als erstes anlangte, flatterte hilflos um das Nest; eine lärmende Schwarzkropf folgte, dann erschienen Buchfinken, Sperlinge und Drosseln, und wenn das Wiesel von dem Lärm hätte eingeschüchtert werden können, wäre es geslohen. Immerhin hielt der Lärm und die Unruhe es eine zeitlang vom Angriffe ab. Auf dem Boden sah ich das Hänflingweibchen, von Furcht gelähmt, denn es lag noch immer auf der Erde, mühsam mit den Flügeln schlagend. Das Wiesel änderte nun seine Taktik. Es sprang herunter und auf das Weibchen zu. Aber das war gerade das, was die kleine Feldmutter gewünscht hatte; sie entwand sich mit genauer Not dem Angriff des kleinen Raubtieres und flatterte dann schreiend über ihm hin, von den anderen Vögeln gefolgt. Diese lärmende Vogelchar erreichte die Aufmerksamkeit eines Sperbers, der gerade vorüberflog. Bei seinem Herannahen stoben die Vögel auseinander,

aber der Sperber schoß herab auf das kleine braune Tier, das durch das Gras schlüpfte, packte es mit einem wilden Schrei und das Wiesel war nach kurzem Kampf getötet. Die noch ganz verängstigte Hänflingmutter flog zu ihrem Nest zurück und fand hier den Gatten, der die Jungen bedeckte. Sie schlüpfte herein und nahm ihren Platz ein. 20 Minuten später war das Männchen wieder mit der Nahrung zurück, und das Leben im Nest nahm ungefürt seinen Fortgang ...

Der Verein der versiegelten Lippen.

Ein englischer Lehrer Dr. Smith hat einen Verein gegründet, der die Aufgabe hat, den Klatsch in jeder Form zu bekämpfen. Die Mitglieder haben statutenmäßig die Pflicht, über niemanden jemals ein böses Wort zu sagen, ganz gleichgültig, ob wahr oder un wahr. Der Verein nennt sich „Vereinigung der versiegelten Lippen“. Er hat, wie es heißt, schon mehrere tausend Mitglieder, darunter sogar ein paar Damen.

Eigenartiger Unfall.

Ein ganz eigenartiger Unglücksfall hat sich in der Oberwaldstraße in Bamberg im bayerischen Land ereignet. Dort sprang eine Katze aus einem Gartensraum heraus und einem gerade vorüberfahrenden Radfahrer direkt in das Rad. Der Radfahrer fürzte und sog sich schwere Verletzungen zu, die ihn wochenlang arbeitsunfähig machen.

Eine Schwalbe als Kellerin.

Von einem seltsamen Vorkall wird verschiedenen Blättern aus dem Dörfchen Ruch im Böhmerwald erzählt. Als die Gesellen einer Konditorei noch spät abends bei ihrer Tätigkeit waren, kam eine Schwalbe, die in dem Nebenraum ihr Nest gebaut hatte, aufgeregt in den Vatraum geflattert. Als die Gesellen sie verscheucht hatten, kam sie zum zweiten Mal zurück. Da nun um diese Stunde eine ordentliche Schwalbe längt zur Ruhe gegangen ist, fiel das Benehmen des Tierchen auf, und als man der Sache auf den Grund ging, fand man den Balken, an dem das Nest befestigt war, am Glimmen. Ein Arbeiter hatte am Tage mit einer Kälampe in dem Raum zu tun gehabt und war wahrscheinlich dem Balken zu nahe gekommen. Das Feuer wurde schnell gelöscht und der Besitzer vor größerem Schaden bewahrt.

Schwere Geschützexplosion an Bord eines Kriegsschiffes.

Paris, 22. Juli. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß an Bord des Kreuzers „General St. Martin“, der Schießübungen veranstaltete, ein 20 Zentimeter-Geschützrohr explodiert ist. 8 Mann der Besatzung wurden getötet und 19 schwer verwundet.

Das Urteil im amerikanischen Affenprozeß.

New York, 22. Juli. Im Affenprozeß wurde der Lehrer Scopes zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Unsere Postbezieher

Wir bitten wir das Abonnement auf die Badische Presse für den Monat August möglichst vor dem 25. d. Mts. beim Briefträger zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Neu hinzutretende Bezieher bitten wir nachstehenden Bestellschein auszufüllen, dem Briefträger zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

Bestellschein.

An das Postamt ... Ich bestelle hiermit die täglich 2 mal erscheinende „Badische Presse“. Der monatliche Bezugspreis von Mk. 2.60 zuzüglich 75 Pf. Postzustellgebühr ist durch den Briefträger zu erheben. Ort: ... Straße u. Nr. ... Name: ... Beruf: ...

Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Nus Baden.

Der Schiedspruch in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie.

Die Verhandlungen der Paritätischen Kommission in der Schmuckwarenindustrie führten, wie aus Pforzheim heute früh berichtet wird, zu keiner Einigung. Nach langen Verhandlungen von gestern nachmittag 1/4 Uhr bis abends 3/4 Uhr, wurde sofort der gesetzliche Schlichtungsausschuss gebildet, der folgenden Schiedspruch fällt:

Der Mindestlohn beträgt bei Wiederaufnahme der Arbeit 66 Pfg. ab 1. August 68 Pfg., ab 1. September 69 Pfg. Die seitherigen Lohnvorsprünge bleiben bestehen. Die Akkordgrundlage steht jeweils 12 1/2 Prozent über dem Mindestlohn. Die Lehrlingsentlohnungen werden im dritten und vierten Halbjahre um 1 Pfennig, ab fünftes Halbjahr um 2 Pfg. erhöht. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die Erklärung zur Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches ist bis zum Samstag, den 25. Juli abzugeben.

Ueber diesen Schiedspruch haben beide, Arbeitgeber und Arbeitnehmer abgestimmt. Das Resultat der Abstimmung wird ergeben, ob der Lohnkampf beendet ist, oder nicht.

Gestern nachmittag um 3 Uhr ließ die Polizeidirektion den Marktplatz in Pforzheim durch ein großes Polizeiaufgebot absperren, weil man Kundgebungen befürchtete, da im Rathaus der Schlichtungsausschuss tagte. Heute vormittag veranstalteten die streikenden Arbeiter Versammlungen, in denen über den Schiedspruch abgestimmt wird. Die Stadt selbst war gestern in den Abendstunden ruhig. Der Schiedspruch wurde nicht allein von den beteiligten Kreisen, sondern auch von der Bürgererschaft lebhaft besprochen.

Die Donauversicherung.

Der Wirtschafts- und Verwaltungsausschuss des württembergischen Landtages besichtigte am Montag die Donauversicherungsgesellschaft bei Immendingen und am Brühl bei Nöhringen. Der württembergische Staat hat beim Staatsgerichtshof in Leipzig eine Klage gegen Baden auf Vornahme der geordneten Flusspflege und Dichtmachung der Wehrwerke bei Immendingen angestrengt.

Pforzheim, 22. Juli. (Zunehmende Verkehrsunfälle.) Gestern fiel die Zahl der Verkehrsunfälle an einem Tage auf fünf. Zwei von Kadelern angeführte Mädchen blieben demütlos liegen. Das eine, eine 35-jährige Verkäuferin, mußte ins Krankenhaus gebracht werden; es liegt eine schwere Gehirnerschütterung vor. Ein dritter Kaderl rammte mit Kraftroller zusammen, doch ging dieser Unfall noch gut ab. Ins Krankenhaus mußte auch ein 15-jähriger Metzger verbracht werden, den sein schweres Pferd vom Wagen schleuderte. Hier war ein überhohendes Auto die Ursache des Unfalls. Schließlich rammte noch ein Lastauto gegen eine Telegraphenstange, die abbrach.

Hambühren, 22. Juli. (Zum Morde.) Herr Julius Wagner, Samenzüchter und Samenhändler in Heidelberg, erfährt uns, mitzuteilen, daß er zu dem Wendelin Wagner, der bekanntlich unter Mordverdacht in Untersuchungshaft genommen worden ist, keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen hat. Wendelin Wagner sei kein Samenhändler von Beruf, sondern habe nur von 1918-1920 ohne Handelsverbot mit Samen gehandelt, was ihm dann von amtswegen verboten worden sei.

Schwabhausen b. Boppeg, 22. Juli. (Gefallenenehrung.) Die hiesige Gemeinde hat ihren im Weltkrieg Gefallenen ein Denkmal errichtet. Nach dem Entwurf von Regierungsbaumeister Fischer-Karlsruhe durch Bildhauer Hofmann-Königsbrunn meisterhaft in Marmor ausgeführt, hat es in unserem einzig schön am Westrand gelegenen Friedhof seinen Standort gefunden. Am nächsten Sonntag soll die Enthüllung und Einweihung stattfinden.

Heidelberg, 22. Juli. (Eine siebenstündige Stromstörung.) Gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr blieb plötzlich der elektrische Strom aus. Die Stromunterbrechung dauerte etwa 7 Stunden, wodurch einem großen Teil der Geschäftswelt sehr erheblicher Schaden entstanden ist. Die Ursache ist auf eine Störung im Rabelnetz zurückzuführen.

Tauberscheidheim, 22. Juli. (Brand.) In Wentheim brach in der Scheune des Bierbrauers Johann Baumann auf bisher unauffällige Weise Feuer aus, daß sie in kurzer Zeit samt den Futtervorräten vernichtete. Dank dem raschen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und der ganzen Einwohnerschaft, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Offenburg, 22. Juli. (Neuaufstellung des Ortsbauplanes.) Die Neuaufstellung des Ortsbauplanes für das südöstliche Stadterweiterungsgebiet jenseits der Kaserne war Gegenstand einer Besprechung, die gestern vormittag im Rathsaussaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Blumendorf stattfand. Es war vor allem die Frage zu beantworten, ob die Mollstraße oder eine weiter draußen liegende Straße zu einer Verkehrsstraße ausgebaut werden soll, die den Umleitungsverkehr von Ortenberg-Schwarzwald nach Karlsruhe vermittelte, ohne daß das Weichbild der Stadt berührt wird. Die Besprechung, die einen sehr anregenden Verlauf nahm, blieb ohne positives Ergebnis.

Karlsruhe, 21. Juli. (Brand.) Ein in den Räumen der hiesigen Maschinenbaugesellschaft ausgebrochener Brand konnte von dem Personal glücklicherweise mit den vorhandenen Feuerlöschapparaten gelöscht werden, jedoch die durch die Weckerlinie gerufene Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte.

Schiltach, 22. Juli. (Ein Raub.) In dem vor einigen Tagen in Karlsruhe verstorbenen Zeicheninspektor Heinrich Enth hat Schiltach einen seiner besten Söhne verloren, dessen die Stadt gedenken wird, solange das Wort Heimat seinen zauberischen Klang behalten wird. Der Heimgegangene ist nicht müde geworden, seine alte Vaterstadt zu verherrlichen. Immer und immer wieder hat es ihn an die Stätte seiner Kindheit hingezogen. In wie vielen Zeichnungen und köstlichen Aquarellen hat der seine Künstler uns auf die Schönheiten so mancher malerischen Stätte hingewiesen, deren wir sonst kaum geachtet hätten. Ein großer stiller Erzieher seiner Zeitgenossen zu Heimatstimm und Heimatliebe ist in diesem Manne dahingegangen. In seinen letzten Werken schuf Heinrich Enth uns jarte Gebilde aus Schiltachs Vergangenheit, so den Marktplatz ums Jahr 1813, die alten Tore und das alte Kirchlein. Wie hat er die Reize des Bauernhauses erleben und uns nahe gebracht! Verblieben uns nur die genannten historischen Kunstblätter, sie allein wären uns unergänzbliches Vermächtnis eines Toten, dessen Wesen uns erhob zu reineren Lebenshöhen.

Donauwörth, 22. Juli. (Unfall.) Dem Landwirt Josef Engesser gingen an der Pfohrer Straße die Kühe durch, wodurch der hochbetagte Mann, der nächstes Jahr die goldene Hochzeit feiern könnte, einen Schädelbruch erlitt. Die Verletzungen sind so schwer, daß Lebensgefahr besteht.

Donauwörth, 22. Juli. (Des Kindes Schutzhengel.) Gestern vormittag gegen 11 Uhr fuhr das dichtbesetzte Höhenauto von Königsfeld am hiesigen Bahnhof vor. In diesem Augenblick sprang ein Kind über die Straße. Der Führer des Autos versuchte auszuweichen, doch wurde das Kind vom Kotflügel erfaßt und auf die

Das Kaliwerk Buggingen.

Finanzminister Dr. Köhler teilte dem Haushaltsausschuss des Badischen Landtags am Dienstag vom Kaliwerk Buggingen, bei Mühlheim, aus telegraphisch mit, daß das Kaliager bei 788 Meter Tiefe in einer Mächtigkeit von rund 4 Meter erreicht worden sei. Aus Anlaß dieses nicht nur für das badische, sondern für das ganze deutsche Wirtschaftsleben bedeutungsvollen Ereignisses dürfte ein kurzer Rückblick auf den bisher gegangenen Weg von Interesse sein.

Im Jahr 1910 nahm die Gewerkschaft „Amelie“ in Wittelsheim als erste eifässliche Unternehmung die Förderung von Kalisalz auf. Im selben Jahr wurde auch zur Gewinnung von Kalk in Baden der Grundstein gelegt, denn am 15. Dezember 1910 erteilte die Badische Regierung dem Dr. Fritz Elsbacher in Berlin die Konzession zur Gewinnung von Kalisalz. Dr. Elsbacher hatte mit seiner ersten, bei Hartheim bis zu 1154 Meter niedergebrachten Bohrung einen vollständigen Mißerfolg; es wurden weder Kalisalz, noch auch das dieses begleitende Steinsalz angetroffen. Der Mißerfolg spornete aber nur zu weiterer geologischer Forschung an, und mit neuem Vertrauen folgten nun in beträchtlichem Abstand von der ersten Fehlböhrung weitere Bohrungen nordwestlich, westlich und südwestlich von Buggingen, die hier endlich in einer Tiefe von 655 bzw. 708 und 880 Meter ein Kalilager erschlossen, das sich dem eifässlichen mindestens gleichwertig an die Seite stellen konnte. Bei einem durchschnittlichen Reinheitsgehalt von 24 Prozent und einer Mächtigkeit von 4 Meter und darüber waren die Voraussetzungen zur Einleitung eines sicheren Erfolgs verbürgenden Kalibergbaues gegeben.

Doch schon in diesem ersten Stadium zogen Gefahren herauf, die alle Pläne im Keim zu ersticken drohten. Die Fülle bereits betriebener Kalibergwerke, zum großen Teil auf sehr minderwertige Vorkommen gegründet, legte schon im Januar 1914 der Reichsregierung nahe, die Aufnahme neuer Kalibetriebe zu unterbinden. In die Vorbereitung zu diesen Maßnahmen fiel der Beginn des Krieges, der zwar zunächst eine Revision des Kaligesetzes aufschob, aber auch die Eröffnung des Kalibergbaues in Baden auf Jahre hinaus unmöglich machte. Zum Überflus wurde aufgrund des Ermächtigungsgesetzes auch das Abteufen von Kalischnitten formell verboten.

Unmittelbar nach Beendigung des Krieges aber setzten auch die Bemühungen der badischen Regierung ein, die Kalisätze, denen nach Verlaß des Elsas nun eine noch wesentlich erhöhte Bedeutung zukam, zur Hebung zu bringen. Auch der Konzeptionsrat Dr. Elsbacher war bemüht, das Interesse eines der großen Kalikonzerne für die Erschließung seines Konzeptionsgebietes zu wecken. Verhandlungen, die mit ihm und sonstigen großen Kalikonzernten vom badischen Finanzministerium geführt wurden, gelangten jedoch nicht zu einem befriedigenden Abschluß und schienen die Hoffnungen auf einen badischen Kalibergbau in weite Ferne zu rücken. Auch die anfängliche Planung der neuen Kaligesetzgebung drohte dem Gedanken jeder neuen Kalikonzeption gefährlich zu sein, denn es sollte an dem Schachtbauverbot festgehalten werden. Unermüdlige Anstrengungen des badischen Finanzministeriums vermochten es jedoch durchzusetzen, daß in der am 22. Oktober 1921 erlassenen Verordnung des Reiches über die Abänderung der Vorschriften des Gesetzes über die Regelung der Kalkwirtschaft der Bau von zwei Schächten in Baden zugelassen wurde. Hiermit war wenigstens gelehlich die Bahn für den badischen Kalibergbau geöffnet. Sehr bald konnten nun auch wieder Verhandlungen aufgenommen werden, die diesmal zu einem glücklichen Abschluß führten und das Finanzministerium in die Lage setzten, dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Beteiligung an Kaligewerkschaften zu unterbreiten, der am 10. März 1922 die Billigung der Volkskammerververtretung fand.

In vollem Vertrauen auf die Güte des erschlossenen Kalivorkommens und in Erkenntnis der großen Bedeutung des Kalibergbaues für das ganze Land hatte der Finanzminister dabei vorgeschlagen, daß sich das Land Baden zu einem Drittel an dem Unternehmen beteilige. Der Landtag stimmte geschlossen zu. Träger des Unternehmens wurden die Gewerkschaften Baden und Markgräfler in Buggingen, deren Errichtung im April 1922 erfolgte, nachdem am gleichen Tag ein Vertrag zwischen dem Kaliwerk Krügershall A.G. zu Halle a. d. Saale und dem badischen Landesfiskus abgeschlossen worden war. Das Kaliwerk Krügershall ist ein Glied des Burbachkonzerns, dessen Leiter, Herr Gerhard Korte in Magdeburg, mit Unterstützung des obersten technischen Sachverständigen dieses Kon-

zerns, Bergrat Kost in Hannover, nun sofort alle Vorbereitungen für den Beginn des Schachtbaues in Angriff nahm. Nachdem zuerst die Verhandlungen über den nötigen Grund-erwerb geführt worden waren und Vorbohrungen für die Wahl des Schachtanfangspunktes stattgefunden hatten, wurde am 11. Oktober 1922 mit dem eigentlichen Schachtbaue begonnen.

In der Zeitspanne zwischen damals und heute sind unendliche Schwierigkeiten überwunden worden. Es gehört zum Interessantesten, hierüber Finanzminister Dr. Köhler und seinen ersten Mitarbeiter auf diesem Gebiete, Oberbergrat Kaumann erzählen zu hören. Zunächst zeigte sich, daß bei dem Durchteufen des diluvialen Kieses Wasserzuströme auftraten, wie sie auf eifässlicher Seite in diesem Ausmaß kaum bekannt waren. Der Gedanke, das Wasser mit Pumpen zu bewältigen, mußte daher sehr bald aufgegeben und dem Senkverfahren übergeben werden. Aber auch diesem stellten sich Schwierigkeiten insofern entgegen, als Geschiebe von ungewöhnlicher Größe das Senken nur außerordentlich langsam vorantreiben ließen. Auch die Zufuhr von Tauchern konnte es nicht verhindern, daß die Tagesleistung zeitweilig auf wenige Zentimeter zurückging.

Aber das Werk des Wasserabflusses gelang, womit wenigstens die technischen Schwierigkeiten überwunden waren. Bald aber brachte die beginnende und immer rascher fortschreitende Inflation alle Schwierigkeiten der Finanzierung. Dem ersten Gesetze vom März 1922, mit dem man wenigstens eine Schachtanlage zu finanzieren gedachte, mußte zum gleichen Zweck im Dezember 1922 ein zweites Gesetz und schon im Februar 1923 ein drittes folgen; dann aber brach sich die Erkenntnis durch, daß bei weiterem Fortschreiten auf diesem Wege das Unternehmen überhaupt nicht zu finanzieren sei. Man war sich klar darüber, daß das so hoffnungsvoll begonnene Werk zum mindesten eine zeitweilige, darum aber nicht weniger bedenkliche Unterbrechung erfahren müsse, wenn seine Geldverhältnisse nicht trotz Inflation auf eine sichere Grundlage zu stellen seien. Diese wurde gefunden durch die Einbringung wertbeständiger Sachwerte in eine Valorisierungsgesellschaft, mit deren Hilfe dann auch in finanztechnischer Hinsicht der Fortbetrieb des Abteufens gesichert war. Die Arbeiten schritten nach Beendigung des Wasserabflusses in befriedigender Weise fort, so daß am Ende des Jahres 1924 eine Tiefe von rund 570 Meter erreicht war.

Nun war auch der Zeitpunkt gekommen, bei inzwischen stabil gewordenen Geldverhältnissen das Bauprogramm zu erweitern und hierfür Kostenanschläge aufzustellen, denen eine bessere Grundlage als bisher gegeben war. Im Januar 1925 genehmigte der Landtag das vierte Gesetz über die Beteiligung an Kaligewerkschaften. Der zweite Schacht wurde begonnen und, da man die Erreichung des Kalilagers mit dem ersten Schacht nun in greifbarer Nähe gerückt sah, auch der Ausbau der Tagesanlagen in energischer Weise gefördert. Mit Abschluß der ersten Jahreshälfte hatte der zweite Kalischnitt die Wasserschwierigkeiten in geradezu glänzender Weise überwunden und das Kaliwerk näherte sich seiner Vollendung, damit, sobald das Kalilager erreicht war, auch schon Sicherheit geboten war, daß wenige Monate später die vorläufige Beteiligungsziffer für den ersten Schacht zu beantragen und zu bewilligen sei.

Das Kalilager ist am 19. Juli bei 788 Meter erreicht worden. Die Beschaffenheit des Kalilagers hat dabei alle Erwartungen erfüllt, die das Finanzministerium und die gesamte Regierung gehegt hatten, als sie im März 1922 die Beteiligung des Staates an Kaligewerkschaften dem Landtag vorlegten und dieser die ersten Mittel hierfür bewilligte. Der Tag des Erreichens des Kalilagers durch den Schacht der Gewerkschaft Baden in Buggingen darf für die badische Wirtschaftsgeschichte als Ehrentag gelten, dessen Bedeutung sicherlich nicht hoch genug gewertet werden kann. Er ist ein Freudentag für alle jene, die allen Widrigkeiten technischer und finanzieller Art trotzend, in unerschöpflicher Initiative dem großen Ziele zusträuben, an ihrer Spitze Finanzminister Dr. Köhler.

Die folgenden Jahre werden nun den Ausbau eines Werkes bringen, dessen Doppelschichtanlage einmal zu den schönsten Deutschlands gehören soll, aber schon im Späthjahr dieses Jahres wird man die Freude erleben, das gewonnene Kali von Buggingen abrollen zu sehen zur Verwendung für die badische und die ganze deutsche Landwirtschaft.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Verwaltungspraktikant Laver Klein bei der Zell- und Pflanzanstalt Emmendingen zum Verwaltungsbereitschaftler.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Schulinventor Wilhelm Hirt in Mannheim zum Stadtschulrat in Mannheim. Professor Eugen Emmertich am Realgymnasium I in Mannheim zum Direktor der Realschule in Eppingen. Professor Dr. Wilhelm Hakenroth an der Realschule in Eberbach zum Direktor der Realschule in Weilsch. Professor Karl Träbtl an der Realschule in Eintrach zum Direktor dieser Anstalt. Religionslehrer Dr. Emanuel Kern an der Rottend-Oberrhealschule in Freiburg zum Professor daselbst. Diplomant Curd Wemelschneider zum planmäßigen Professor an das Staatstechnikum Karlsruhe.

Verleitet in gleicher Eigenschaft: Gemeinheits-Meliorator Vertsch von der Gewerbebehörde in Mühlheim an jene in Wiltzingen, Gemeinheits-Meliorator Hans Wanger von der Gewerbebehörde in Wiltzingen an jene in Mühlheim.

In den erstweiligen Anstellstellen: Verwaltungsassistent August Schüb an der vord. Klinik der Universität in Heidelberg. Zuruhegestellt auf Ansuchen: Hausmeister Josef Zöcker bei der Universitätsbibliothek in Heidelberg. Entlassen auf Ansuchen: Professor Dr. Walter Schaefer an der Neuburg-Oberrhealschule in Freiburg.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen. Ernannt: Baurat Otto Gütting in Karlsruhe zum Vorstand des Bezirksbauamts Donauwörth. Oberbaumeister Johann Gabriel Kaumann beim hiesigen Fernheizwerk in Karlsruhe zum Maßstabsmeister. Verleitet: Der zweite Beamte Baurat Hermann Blank in Donauwörth in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Mannheim. Bausachverständiger Julius Wemmerg in Heidelberg zum Bauamtsrat in Emmendingen zum Bezirksbauamt Heidelberg. Bauamtsrat Alois Wemmerg in Emmendingen zum Bauamtsrat in Heidelberg.

Planmäßige anstellt: Pfliegerin Barbara Widenbacher bei der Zell- und Pflanzanstalt Weilsch. Pfliegerin Marie Meyer bei der Zell- und Pflanzanstalt Emmendingen. Pflieger Oskar Geiger bei der Zell- und Pflanzanstalt Emmendingen. Verleitet: Vauaberkonimeter Adolf Schöninger von Donauwörth nach Bienen. Zuruhegestellt: Gendarmleitenderwachtmeister Valentin Reuter in Schwabhausen.

WO-KHI EINREIBUNG ist UNÜBERTREFFLICH UND UNERREICHT GEGEN RHEUMATISCHE U. AND. GLIEDERSCHMERZEN, ISCHIAS, ZERRUNGEN, VERSTAUCHUNGEN

In Karlsruhe: Apotheken: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201, Kronen-Apotheke, Zähringerstraße 4, Sophien-Apotheke, Umlandstraße 38. Drogerien: Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26. Für Heilzwecke nur in Apotheken. Für Massage und Kräftigung in Drogerien, Apotheken und Sportgeschäften. WO-KHI-Werk, Berlin, Wilhelmstraße 121. A 237

# Sprachen ohne Wörterlernen

## Methode Mertner

Abfaß innerhalb 5 Jahren 135 Auflagen: 1600 000 Bände

Die Entwicklungsgeetze der Sprache sind ermittelt / Eine Sprache lernen, sich Vokabeln und Regeln einprägen, ist nutzlose Verschwendung von Zeit und Energie  
Eine Sprache entwickeln, ist genußvolle geistige Anregung und Zerstreuung / Alles Auswendiglernen überflüssig / Wörterbücher unnötig  
Die fremde Sprache schlägt Wurzel, entwickelt sich und funktioniert in ungeahnt kurzer Zeit / Bisherige Resultate erstaunlich!

### Nachstehend Urteile aus Bezieherkreisen:

#### Wirkung großartig

Wenn ich mir vergegenwärtige, welchen Aufwand an Energie, Fleiß und Zeit beispielsweise das Erlernen einer Sprache nach L.-L. erfordert, dann möchte ich fast bedauern, daß die einfache und in ihrer Wirkung doch so großartige Methode Mertner der Menschheit erst vor wenigen Jahren geschenkt wurde. Welche Mehrarbeit hätte man an Stelle der Zeit und Kraft verschwendenden Studien auf anderen Gebieten leisten können! Anfänglich schien mir das plötzliche Hineinstellen des Schülers in den großen Apparat des fremden Sprachmechanismus sehr gewagt. Aber bald mußte ich die großen Vorzüge dieser Methode erkennen und so kam es mir vor, als befände ich mich in einer Landschaft, die, völlig in Nebel gehüllt, ihre Reize meinen Sinnen verbergte. Durch die kurzen eingetragenen grammatikalischen Erklärungen entwickelte sich das Dunkel bald zu einer bedeutenden Klarheit, u. um zu meinem Gedächtnis zurückzuführen, mit einem Male fühlte die Nebel und Linsen nach und nach die ganze Landschaft in ihrer großen Schönheit vor meinem Auge in die Erscheinung treten. So empfinde ich die Wirkung des Unterrichts nach der Mertnerschen Methode.  
H. Sprbe, Kaufmann.

#### Meisterwerk der Lehrtechnik

Der Erfolg ist geradezu verblüffend. Heute, nach drei Monaten intensiver Arbeit, bin ich in der Lage, meine französische Korrespondenz selbst zu überwachen und meine Dispositionen nach den Notizen französischer Zeitungen zu orientieren. Dieser Gewinn ist für mich außerordentlich und lehnt Endes nur der Methode Mertner zu verdanken. Ich werde mich bemühen, dieses Meisterwerk der Sprachlehre auch in meinem Bekanntenkreise wärmstens zu empfehlen.  
H. Westendorp, Direktor.

#### Erstaunliche Fortschritte in 3 Wochen

Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, wie erstaunt ich bin über die Fortschritte, die ich bis jetzt in drei Wochen gemacht habe. Das ist ja kein Lernen mehr im Sinne der Schule, sondern ein Lernen, wie ich es bis jetzt noch nicht kennen gelernt habe. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiermit meinen Dank auszusprechen dafür, daß Sie ein Werk herausgegeben haben, das für den geistigen Wiederaufbau unseres Vaterlandes von unerschätzbarem Wert ist.  
W. Quad, stud.

#### Die Methode, auf die viele warten

Schon nach kurzem Durchsehen hatte ich den Eindruck, daß die Methode Mertner einem allgemeinen und lange gehegten Bedürfnis nach einem wirklich modernen und die darauf verwendete Mühe und Zeit lohnenden Unterrichtsmerkmal in modernen Sprachen entspricht. Es ist die Methode, auf die viele warten, die sich — mit Recht — nun einmal nicht entschließen können, eines der an sich gewiß gut gearbeiteten übrigen Sprachwerke, die aber leider auf die Wahrung des Interesses wenig Rücksicht nehmen und meist nur den Erfolg haben, daß man sie nach wenigen Lektionen verwarfelt aus der Hand legt, ohne die geringste Aussicht, jemals die betreffende Sprache zu erlernen, in die Hand zu nehmen. Sonst gute, das heißt gewissenhafte, aber leider ohne psychologische Kenntnisse gearbeitete Lehrbücher, wie L.-L.

u. a. können nie zum Ziel führen, das Interesse erlahmt viel zu früh, der Stoff ist zu trocken, meist nur Sätze, die der Einübung grammatischer Regeln dienen, und wo zusammenhängender fremder Text vorkommt, ist er so spärlich und mit so großen Zwischenräumen (oder auch Wartezeiten) verteilt, so daß man niemals wirklich in der fremden Sprache fortlaufend liest, sondern ständig nur übersetzt, und eben dieser Unterschied, möchte ich sagen, bedeutet praktisch (nicht theoretisch) den größten Vorzug Ihrer Sprachmethode.  
Dr. Karl Löwy, Redakteur.

#### Das beste System der Gegenwart

Da der ganze Stoff tatsächlich in unterhaltender und spannender Weise geboten wird, kam mir eigentlich nie zum Bewußtsein, daß ich lerne, sondern ich betriebe das Sprachstudium zur Erholung, etwa wie die Lektüre eines Unterhaltungsbuches. Erstaunlich ist es, wie rasch man nach dieser Methode in den Sprachgeist einbringt, und in der fremden Sprache denken lernt. Ich halte die Methode „Mertner“ für das beste System der Gegenwart.  
Lidl, Postzellekulant.

#### Auf suggestiv-mechanischen Wege

Der Zweck, eine fremde Sprache im eigenen Lande ohne besondere Schwierigkeiten zu erlernen, dürfte sich bei Anwendung der Mertnerschen Sprachmethode erfüllen. Das umständliche Auswendiglernen von grammatikalischen Regeln und Wörtern fällt weg und wird überflüssig, weil die Wörter sich so oft wiederholen, daß sie unbedingt im Gedächtnis haften bleiben müssen. Bei aufmerksamem Durchlesen der einzelnen Abschnitte vollzieht sich die Übertragung von Wörtern unmerklich und von selbst. Man prägt sich Redewendungen, ja sogar ganze Sätze auf suggestiv-mechanischem Wege ein und lernt somit nicht nur den fremden Inhalt verstehen, sondern wird diesen auch beherrschen. Ich habe noch wenige angezogen, die eine fremde Sprache im eigenen Lande erlernt und diese vollständig beherrschen. Dieses ist jedoch nach Meinung der Mertnerschen Sprachmethode gegeben. Ich möchte daher allen, die ernstlich gewillt sind, eine fremde Sprache zu erlernen, anraten, sich zuerst mit der Reform-Methode vertraut zu machen, statt sich mit den veralteten Systemen abzuquälen, ohne zum Ziel zu gelangen.  
Ulrich Büßler, Postsekretär.

#### 6 Jahre Schule, 1 Monat „Mertner“

Es dürfte Sie interessieren, zu erfahren, daß ich sechs Jahre lang Schulfranzösisch gelernt habe. Nach etwa vierwöchiger, sorgfältiger Benützung Ihrer Methode habe ich mir aber mehr Kenntnisse dieser Sprache, insbesondere in bezug auf praktische Beherrschung, Umfangsform und sprachliches Eindringen, erworben, als in den sechs Jahren veralteter Lehrmethode.  
P. Roth, Redakteur.

#### Wunderbare neue Lehrweise

Ich muß offen gestehen, daß es mir als Praktiker anfangs schwer fiel, von der lieben, alten Gewohnheit eine Sprache mit der Grammatik zu pauken, abzulassen. Erst bei den Fortschritten wurde mir ganz warm ums Herz, als ich sah, wie leicht es ist, eine fremde Sprache gleich mit den üblichsten Ausdrücken

zu erlernen, wenn man sie wie ein Kind, das noch lallend die ersten Mutterlaute nachzuahmen versucht, in sich verarbeitet. Auf diese Art und Weise lernt man geradezu spielend die fremde Sprache in ihren besonderen Lauten und Eigentümlichkeiten kennen und bereitet mir das Studium nach der Mertnerschen Methode in dieser ganz wunderbaren, neuen Lehrweise einen wahren Genuß.  
J. Rosenberger, Privatlehrer.

#### In kurzer Zeit sprechen und verstehen

Ich muß sagen, daß diese Methode sämtliche mir bekannte Selbstunterrichtswerke zum Erlernen fremder Sprachen weit übertrifft. Was ich vor allem hervorheben möchte, das ist der Aufbau des Lehrstoffes und die Tatsache, daß dem Lernenden nicht trodne Grammatikregeln und sinn- und zusammenhanglose Sätze eingetrichtert werden, sondern daß der Lernende mit verhältnismäßig geringer Mühe und in kurzer Zeit in die Lage versetzt wird, die fremde Sprache wirklich zu sprechen und zu verstehen.  
Paul Philipp, vereid. Dolmetscher für die spanische Sprache.

#### Eine kulturfördernde Tat allerersten Ranges

Ich sagte mir mit Recht, daß die Mertnersche Methode — aufgebaut auf den wissenschaftlichen Ergebnissen von Männern, wie: Cobinghaus, Forel, Francois, Gouin, Mauthner, Melon, Müller, Pitzeder, Ostermann, Picht, Victor, Wendt und Wund — etwas ganz Besonderes und Bedeutendes in ihrer Art darstellen müßte. Nach Empfang des Unterrichtswerkes war ich völlig überrascht — und zwar angenehm überrascht. Das Werk stellt eine kulturfördernde Tat allerersten Ranges dar. Mertner und seine Mitarbeiter verdienen aus diesem Grunde der schwebelichen Kommission zur Verteilung des Nobelpreises namhaft gemacht zu werden.  
Paul Herrmann, Lehrer.

#### Nicht mehr zu übertreffen

Seit mehr als zwanzig Jahren interessiere ich mich für die Erlernung fremder Sprachen im Selbstunterricht, und ich darf behaupten, daß es keine allgemein bekannt gewordene Sprachlehremethode gibt, die ich nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt hätte. Auf Grund der in einem so langen Zeitraum gewonnenen Erfahrungen kann ich nach Empfang und Durchsicht Ihrer Unterrichtsbriefe, von der Wahrheit meiner Worte durchdrungen, Ihnen das ehrende Zeugnis ausstellen, daß die Reform-Methode „Mertner“ auf dem Gebiete des Selbstunterrichts in fremden Sprachen eine Ganzleistung ersten Ranges ist, die bisher unerreicht dasteht und wohl auch in der Zukunft nicht mehr übertroffen werden kann.  
Wag Bismann, Auslandskorrespondent.

#### Assoziations-Barometer, Dechiffriereschlüssel

Ein mühseliger Weg, in kürzester Zeit in das innerste Wesen einer fremden Sprache einzudringen, läßt sich m. E. nicht bahnen. Besonders rühmende Erwähnung verdient das Assoziationsbarometer und die in letzterem verlockende Anwendung der Gedächtnislehre auf die natürliche Sprachen-Erlernung. Das

Problem der Artikulation ist durch Artikulationsanzeiger und Dechiffriereschlüssel und die daraus resultierende Ausschaltung des mühsamen, zeitraubenden Nachschlagens im Wörterbuch glänzend gelöst. Der ganze Aufbau der Methode überhaupt hält das Interesse des Lesers fesselnd wach.  
P. Schmidt, Schriftsteller.

#### Ohne Auswendiglernen

Ich kann nur sagen, daß durch diese Methode endlich mit dem bisher üblichen Bewerf ausgeräumt worden ist. Wie jedes Kind zuerst Stehen und Gehen und dann erst Laufen und Springen lernt, so muß der Lernende zunächst in die Fremdsprache eingeführt werden, und dann erst kann er, je nach seinen Ansprüchen, Sprachwissenschaft usw. treiben. Die Einführung in die Fremdsprache durch die Methode „Mertner“ ist geradezu ideal. Durch die interessante Lektüre wird der Lernende ständig gefesselt. Ohne Auswendiglernen und ohne die ermüdenden Ueberlegungen habe ich schon in kaum 14 Tagen erhebliche Fortschritte gemacht. Ich habe in früheren Jahren die bekanntesten Sprachmethoden angewandt, wurde aber trotz eiserner Energie stets schon nach kurzer Zeit „flüggelähmt“, da es nicht so recht vorwärts wollte. Gerade das für den Anfänger so ermüdende Bewerf der auswendig zu lernenden Vokabeln, sowie grammatikalischen Zerlegung usw. der Sätze und vor allem die Ueberlegungen machten mich mühsam. Die Methode „Mertner“ ist das Ei des Kolumbus!  
Karl Lampe, Kaufmann.

#### Mit Schwimmgürtel und Leine

Ein Meisterstück deutschen Lehrschicksals muß man die Methode Mertner nennen. Endlich ist auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft ein Werk erschienen, das jeden Menschen, der von Natur nicht mit einem vorzüglichen Gedächtnis beschenkt wurde, die Möglichkeit gibt, sich eine ihn interessierende Sprache auf einfache Weise zu eigen zu machen. Anfänglich sind die einzelnen Artikel in kleiner Form gehalten. Man fühlt gleichsam den Führer (das sind die Zahlen nach jedem Wort), der vorangeht und uns den Weg weist. Später werden die Artikel länger, der Führer zieht sich etwas zurück; aber man merkt es kaum. Schließlich langt man bei den herrlichsten Süden der französischen Literatur an, den Führer aber hat man kaum mehr notwendig. Es ist ein Hochgenuß, diese Methode durcharbeiten. Nicht anstrengend, nicht ermüdend, sondern frisch, ermunternd, ganz mechanisch lernt man sich in die Sprache ein. Man wird gleichsam, ausgerüstet mit Schwimmgürtel, in das Wasser geworfen, unmerklich löst sich der Gürtel und man kommt rasch ans Ziel, ohne daß man überhaupt an irgendeine Gefahr gedacht hätte.  
D. Knapp, Exped.

#### In kaum zwei Monaten

Nachdem ich im Laufe von 1 1/2 Jahren mit Mühe sieben Hefte der Original-Methode L.-L. durgearbeitet hatte, habe ich erst nach Verlauf eines Jahres wieder das Studium der englischen Sprache nach Ihrer Methode aufgenommen. In kaum zwei Monaten ist es mir gelungen, durch einmaliges Durchlesen nur vier Ihrer Hefte mir spielend einen Vortisch anzueignen, der mir gestattet, jetzt schon mit Genuß englische Zeitungen zu lesen, wobei ich nur ganz selten zum Wörterbuch zu greifen brauche.  
Ewald Goerz, Beamter.

Ähnliche Begutachtungen über die verblüffende Wirkung der einzigartigen psychotechnischen Methode Mertner sind uns bisher in großer Anzahl zuteil geworden. Auch diese Tausende von begeisterten Belobigungsschreiben aus allen Bevölkerungsschichten beweisen, daß ohne Wörterauswendiglernen, ohne Üben von grammatischen Regeln, ohne Benützung von Wörterbüchern die mühelose Beherrschung fremder Sprachen in erstaunlich kurzer Zeit möglich ist. Wir geben Ihnen die Gewißheit, daß auch Sie nach der genial erdachten, hunderttausendfach bewährten psychotechnischen Methode Mertner die englische, französische, spanische oder italienische Sprache in ungeahnt kurzer Zeit geläufig meistern lernen. Besen Sie sofort

## Das Buch Spracherwerb ohne Lernzwang,

das Ihnen den Aufbau und die praktische Durchführung unseres bewährten Systems überzeugend vor Augen führt. Diese leichte, weil naturgemäße Methode ist ganz neu und kann mit keiner bisher im Unterricht angewandten verglichen werden. Sie beruht im wesentlichen auf hochwichtigen Ergebnissen jahrelanger, psychologischer Untersuchungen der Professoren Ebbinghaus und Müller über die Mechanik und die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses. Das Werk ist so konstruiert, daß sich jedes Kind sofort hineinfinden kann und keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind. Dieses

interessante Buch erhalten Sie kostenlos.

Erwünscht wären uns nur noch 50 Pfennig in Marken für Porto u. Spesen, Bedingung ist diese kleine Zahlung jedoch nicht. Sie erhalten das Buch, auch wenn Sie keine Marken mitsenden. Benutzen Sie nebenstehenden Verlangzettel.

## Verlangzettel.

Der Unterzeichnete ersucht den Aufstieg-Verlag G. m. b. H. München, Brienerstr. 8 um sofortige Uebersendung von:

1 Exemplar Mertner: Spracherwerb ohne Lernzwang

Die Lieferung des obigen Buches muß kostenlos erfolgen.  
a) Für Porto und Verbandsbesen anbei 50 Pf. in Marken  
b) die Auslagen für Porto und Verbandsbesen trägt der Verlag.  
(Zutreffendes unterstreichen od. Nichtzutreffendes durchstreichen)  
(B. P. K. 58.)

Deutsche Adresse:

Vor- und Zuname: .....

Beruf: .....

Ort: ..... Straße: .....

2435

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Juli 1925.

#### Die große Hitze.

33 Grad im Schatten verzeichnete gestern der Wärmemesser. Das ist wie man zu sagen pflegt schon allerhand. Auch heute ist noch nichts zu bemerken, was einer Abkühlung ähnlich sieht. Im Gegenteil, es hat den Anschein, als ob wir heute noch mehr gebraten oder gedämpft werden sollen als gestern. Wohl sah es gestern abend verdächtig aus nach schweren Gewitterbildungen. Diese schwarzen Wolken zogen vom Westen herauf und das Angezieser, vor allem die Schnaken, die sich seit zwei Tagen in Massen eingestellt haben, tobten wie die Wilden. Aber trotz dieser sonst unsehlichen Vorzeichen von Gewittern kam es nicht zu Entladungen und Abkühlungen. Wir schmachten weiter.

Im allgemeinen ist festzustellen, daß die Hitze über ganz Deutschland fast gleichmäßig verteilt ist. Am Sonntag, an dem die amtliche Messung in Berlin 31 Grad im Schatten ergab, wurden in München 27, in Aachen ebenfalls 27, in Hannover 29 und in Magdeburg 30 Grad Celsius gemessen. In Paris wurden an dem gleichen Tage 19 Grad, in Dijon 24 Grad Celsius festgesetzt. Der Temperaturunterschied zwischen Deutschland und Frankreich ist darauf zurückzuführen, daß sich dort am Sonntag überall schwere Gewitter entspannten, die an vielen Orten Frankreichs regnerisches Wetter im Gefolge hatten. Infolge eines östlichen Seewindes ist es an den Küstenländern etwas kühler, immerhin jedoch noch so sonnig, daß die Badegäste an Ostsee und Nordsee in diesen heißen Tagen voll auf ihre Rechnung kommen. Die Wetterprognose verheißt, daß überall die heitere und trockene Witterung fortbauert, daß allerdings in Westdeutschland und im nordwestlichen Binnenlande infolge geringer lokaler Druckstörungen frische mit Wärmegewittern zu rechnen ist. Dieser Sommer bringt also das schönste Reisejahr, das man sich denken kann. Auch die Landwirtschaft wird sich über die Sonne nicht beklagen, denn sie hat das trockene Sommerwetter augenblicklich dringend nötig, um die Ernte sicher und gut unter Dach und Fach zu bringen.

**Todesfälle.** Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier Elisabeth Macklot, geb. Sauermann, die Witwe des Buchdruckereibesizers Camil Macklot, gestorben. Nach dem Tode ihres Mannes, der auch lange Jahre Verleger und Redakteur der „Badischen Landeszeitung“ war, führte Frau Macklot den Betrieb der Buchdruckerei Macklot, die zu den ältesten Buchdruckereien von Karlsruhe gehört, in Gemeinschaft tüchtiger Fachmänner weiter. Erst vor wenigen Jahren entschloß sie sich zum Verkauf des Geschäftes. Frau Macklot war eine tüchtige Geschäftsfrau, die neben Energie und Tatkraft auch großes soziales Verständnis hatte. Eine weitere in der Karlsruhe'ger Gesellschaft gut bekannte Dame ist in der Person von Frau Maria Peter Wm., geb. Kranke, im Alter von 66 Jahren aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene, die während einer Kur in Herrenalb vom Tode ereilt wurde, war die Witwe des verstorbenen langjährigen Direktors der Vereinsbank und Schwiegermutter des bekannten Weltreisenden Dr. Colin Ross. — In Heidelberg ist Herr Ernst Ballewermann, der Bruder des früheren Generalintendanten des Karlsruher Landestheaters Dr. August Ballewermann, im 73. Lebensjahre gestorben.

**Ertunken** ist gestern abend 5 Uhr der 15 Jahre alte Oberrealschüler Rudolf Müller, ein Sohn des Eisenbahninspektors Georg Müller hier, als er nach der Insel Rappenwörth schwimmen wollte, um etwas zu holen. Der junge Mann, der die Untersekunda der Kant-Oberrealschule besuchte, beteiligte sich tagsüber an den Schulspielen seiner Schule. Da er ein guter Schwimmer war, muß angenommen werden, daß er vielleicht infolge zu rascher Abkühlung einem Herzschlag zum Opfer gefallen ist. Ein Mittelschüler, der ihn retten wollte, geriet dabei selbst in große Gefahr. Der Fall ist umso tragischer, als es innerhalb von 14 Tagen der zweite Schüler der Kant-Oberrealschule ist, der beim Baden ertrunken ist. Die Leiche des Ertunkenen konnte noch nicht geborgen werden.

**Das Dirigenten-Gastspiel von Ludwig Siede-Berlin** hatte gestern eine große Zahl von Musikfreunden in den Stadtbänken gelockt. Siede ist in Karlsruhe nicht nur als Komponist melodienreicher Märsche und Tänze bekannt, sondern durch frühere Gastspiele auch als Orchesterleiter, der auf die ihm unterstellten Musiker einen faszinierenden Einfluß ausübt. Erfreulich ist, daß wir in der Harmonie-Lapelle einen Musikförderer haben, der dank der guten musikalischen Ausbildung der einzelnen Musiker für die geistige Beeinflussung eines Gaidirigenten besonders aufnahmefähig ist. Das hat sich schon gezeigt bei den Gastspielen des ehemaligen Kaiserlichen Hofkapellmeisters Johann Strauß, wie auch gestern wieder bei dem Gastspiel des Berliner Dirigenten Siede. Elegant und sicher, dabei ohne jede Ueber-treibung der Gesten, führte Siede die Musiker, so daß ein selbsterhelltes, flüßiges Spiel zustandekam. Neben Nicolai, Offenbach, Puccini, Strauß und Uradac kam der Komponist Siede selbst zur Geltung durch fünf Musikstücke, die zum Teil als Schlagere ihren Weg von Berlin zu uns gefunden haben, und die natürlich besonders lebhaft Anerkennung fanden. Am Schluß des Konzertes war der Beifall so stark und anhaltend, daß Siede sich zu mehreren Dreingaben entschließen mußte.

**Gesangverein „Typographia“ Karlsruhe.** Man schreibt uns: Die zahlreichen, noch gut in der Erinnerung haftenden Veranstaltungen, die die Buchdrucker von Karlsruhe anlässlich des 60. Stiftungsfestes der „Typographia“ Karlsruhe und des zweiten Süddeutschen Buchdrucker-Sängertages arrangiert hatten, umschloß auch ein durch die Qualität besonders Aufmerksamkeits erregendes Wertungssingen, aus dem nach der jetzt erschienenen Kritik (Kritiker: A. R. Gerspacher und Franz Philipp) die Karlsruhe'ger „Typographia“ mit einer Beurteilung hervorging, die den 100 Sängern und in besonderem Maße ihrem langjährigen Dirigenten, Herrn Gesangspädagogen Arthur Herzfeld, Pforzheim, zur größten Ehre gereichte und die „Typographia“ zu den besten Gesangsvereinen unserer Stadt zählen läßt. Es wurde der Chor „Hoch empor“ von Franz Curti vorgelesen. Die Kritiker schreiben: „Diese schwere, aber äußerst gebiegene und wertvolle Komposition von dem glänzenden Material der „Typographia“ Karlsruhe unter herzogener Führung hören zu können, bedeutete einen Höhepunkt, einen Augenblick. Hier wurden auch schwere Intervallensprüche ganz sauber ausgeführt (z. B. S. 5 „Auge schaut“). Infolgedessen richtiger Atemung kamen auch schöne, große Linien zur Geltung. In Intonation, Tonbildung, Aussprache und Dynamik ist fast wie gar nichts auszulassen und es muß daher gesagt werden, daß die „Typographia“ sich zu einem hervorragenden Gesangschor der hiesigen Stadt entwickelt hat.“

**Selbstmord.** Im Saal Heidelberg-Karlsruhe erschloß sich gestern abend gegen 10 Uhr kurz vor der Einfahrt in den Buchhalter Bahnhof ein etwa 24jähriger junger Mann von Karlsruhe in einem Kiolett des Zuges. Der Grund soll darin zu suchen sein, daß er sein Doktorexamen nicht bestanden hatte.

**Unfälle.** Ein Lieferwagen und ein Motorradfahrer liefen gestern vormittag Ede Beierheimer Allee und Neue Bahnhofstraße zusammen, wobei das Auto leicht, und das Motorrad ziemlich stark beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. — Gestern nachmittag lief an der Straßenecke Waldhorn-Kaiserstraße ein 5 Jahre alter Knabe in einen Personentransportwagen der in die Waldhornstraße einbiegen wollte. Das Kind wurde vom rechten Vorderrad des Motorwagens erfasst und erlitt unweitliche Hautschürfungen. — Ein Schneidermeister von Bergshausen kam gestern nachmittag in der Beierheimer Allee mit seinem Motorrad, auf dem seine Ehefrau mitfuhr, zu Fall, wobei letztere Hautabstürzungen am rechten Arm davontrug.

**Festgenommen wurden:** Ein Kaufmann von Oberode, der in mehreren Städten in Baden und der Palz Fehlbeträge und Bestellungsabweichungen verübte und außerdem von der Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung gesucht wurde; 3 Personen wegen Verletzungen gegen die Polizeibestimmungen; ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

## Bequemere Handhabung im Grenzübergang an der süddeutschen Grenze.

Noch immer stellen Grenzübergangsbestimmungen und ihre Handhabung ein Kaleidopos dar, das man als betroffener Staatsbürger mit gemischten Gefühlen betrachtet. Die Paragraphen schichten sich zum wechselnden Farbenbündel, die Handhabung ist die Dreh-turbel, die ja nach der Richtung ein anderes Bild ergibt. Die gänzliche Beseitigung dieser Sperren an der deutschen Südgrenze läßt leider immer noch auf sich warten, weil anscheinend jeder Staat auf den anderen wartet, und so muß sich der Grenzansohner wie der Ferientreisende noch weiterhin nach einer Summe verschiedenartiger Bestimmungen richten, die von der bayerischen Grenze bis zum Ober-rein anders geartet sind und anders gehandhabt werden.

Erfreulicherweise zeigt sich die Forderung der Praxis auch in diesem Falle mächtiger als der tote Buchstabe, und so haben sich allmählich bis in die jüngste Zeit Erleichterungen herausgebildet, die freilich um die Bestimmungen herumgehen können, die aber die von ihnen ausgehenden Hemmungen auf ein Mindestmaß zu beschränken suchen. Diese bequemere Handhabung erstreckt sich wohl auf den kleinen Grenzverkehr (Ausflugskauf), wie auf die Erlangung des regelrechten Visums in die beiden Südgrenzländer Österreich und Schweiz.

Am weitesten vorgeschritten waren die Erleichterungen bisher schon im bairisch-tirolerischen und bairisch-südtirolerischen Verkehr, während zwischen Süddeutschland und der Schweiz die Handhabung noch unterschiedlich war. Doch sind gerade in diesem Grenzbezirk, und das ist jetzt in der Ferienzeit wesentlich, allmählich Maßnahmen zwangsläufig erwachsen, die für Behörden und Reisende gleich günstig sich erweisen, indem sie vor allem den Zeitaufwand und den daraus resultierenden Verzug für alle Teile abkürzen oder ganz beseitigen.

Man erinnert sich an bisherige Abweichungen schon innerhalb des doch sonst homogenen Verkehrsgebietes des Bodensees. Lindau z. B. stellt seit langem die kleinen Grenzvisums im Rathaus mit besonderen Dienstständen auch an Sonntagen, Konstanz seinerseits betrachtete das Bezirksamt als die ausstellungsberechtigte Stelle, mit dem Erfolg, daß die Klagen über Ansehen und Zeitaufwand mit dem Wachsen der Tage, des Verkehrs immer mehr zunahm. Anstimmigkeiten wie diese angebeutete sind nun dem Ende zugeführt, freilich mit einer merkwürdigen Verschwiegenheit nach außen, so daß heute weite Kreise von den geschaffenen Bequemlichkeiten keine Kenntnis haben und das gerade der Ausflugsverkehr von weiter, der einmal in den Thurgau in die Schweiz möchte, sich Sorgen macht, wie bekomme ich am schnellsten meine Ausflugskauf?

Nun, die Dinge sind allenthalben erheblich besser geworden und zwar mit Hilfe der Dezentralisation, indem man auch nachgeordnete Passierstellen mit Befugnissen ausstattete, die bisher Monopol schienen. Auf einige der hauptsächlichsten Erleichterungen, die für die jetzt im Gang befindliche Hauptverkehrszeit von Belang sind, sei hingewiesen.

Am bequemsten dürfte es an der bairisch-tiroler Grenze sein. Kein Bezirksamt mit Steppromenaden schreit mehr. In Garmisch, Reutte usw. stellt eine Stelle am Bahnhof ohne weiteres und Auf-enthalt die Grenzvisums aus, die zwischen Bayern und Tirol besonders günstig, die auch gleich für die ganze Familie abgeholt sind, und ver- gibt auch die Tagesausflugsvisums für Innsbruck. Im Gebiet der Königschlösser hat der Zugang von Ulrichsbrücke her sein Monopol verloren, es geht in vergnüglicher Rundfahrt schon von Reutte aus hin

und her über die Grenze. Lindau gibt, wie schon erwähnt, seine Tagesvisums auch sonntäglich auf dem Rathaus aus. Sehr wesentlich erscheint die Erleichterung in Konstanz, wo die Zeiterläumnisse Anlaß zu beweglichen Klagen gaben. Hier wird jetzt der Wochenend- verkehr ohne Bezirksamt bedient, indem am Samstagen, nachmittags von 3—6 und an Sonntagen von 10—12 Uhr im Verkehrsbüro un- mittelbar beim Bahnhof die Ausflugskauflein erteilt werden. Damit ist vor allem die Weiterfahrt mit der Schweizer Bahn und den Dampfsbooten gesichert.

Nicht minder bedeutsam ist die Erteilung des regulären Visums von Österreich und der Schweiz beim Grenzübergang. Das öster- reichische Markensystem ist in seiner Einfachheit bereits einige Zeit im Gebrauch und bekannt. Aber auch die Schweiz kann jetzt ohne das Konjulat zu beanspruchen, das vollständige Visum an der Grenze ausstellen, indem gerade im Wechselverkehr am Bodensee die Ueber- gangsstelle Kreuzlingen gegen Entrichtung der tarifmäßigen Gebühren das Schweizer Visum vollständig erteilt, jedoch sein Visum in Zürich, Lugern usw. für den Ferientreisenden als Ausflugsvisum vom Bodensee aus in raschem Entschluß ohne Konjulat ermöglicht ist. Das volle Visum ist für diese Schweizer Städte, die außerhalb der Grenzzone liegen, noch immer vorgeschrieben, worauf ausdrücklich hingewiesen sei. Der Grenzschweizer und die Ausflugskauflein genügen dafür nicht. Sehr bequem sind die Einrichtungen in Lindau, wo sowohl in Lindau Bahnhof bzw. Hafen wie auch an der Eisenbahngrenzstelle Lindau-Reutte vollständige Sichtvermerke durch Markenklebung vollzogen werden. Der Reisende, der von Norden mit der Bahn nach Lindau kommt, dort aufs Schiff nach Bregenz übergeht, erhält sein Visum in Lindau, dort aufs Schiff nach Konstanz mit der Bahn und mit dem Schiff weiterfährt. Wer von Lindau mit der Bahn nach Österreich will, be- kommt sein Visum in Lindau-Reutte usw.

Eine stillschweigende Praxis hat sich auch im Kanton Schaff- hauen für den Besuch des Rheinfalles herausgebildet. Wer dort von Singen oder Waldshut her mit der Bahn durchschneidet, den Badischen Bahn einreißt und nur den Rheinfall ansehen, sich also nur einige Stunden in Schaffhausen aufhalten will, hinterlegt an der Grenzstelle seinen Paß und erhält ihn beim Verlassen des Kantons zurück.

Daß im Grenzgebiet vom Bodensee längs des Rheins bis Basel die wertvolle Einrichtung besteht, daß die in diesem Bereich ausgestellten Tagesvisums zum Ein- und Austritt über die Grenze beliebig gelten, dürfte immerhin weiter bekannt sein. Es kann z. B. mit einem in Lindau ausgestellten Tagesvisum für die Schweiz der Eingang sowohl über alle Bodenseestationen wie auch über die Konstan- zerte vorgenommen werden, also man kann in Konstanz, in Schaffhausen usw. ein- und ausreisen und bei Waldshut wieder die Schweiz verlassen oder umgekehrt. In gleichem Sinne sind natürlich auch die übrigen im süddeutsch-schweizerischen Gebiet ausgestellten Tagesvisums verwendbar, so daß hier für die Ausflugs- möglichkeiten ein weiter Spielraum geschaffen ist. Man kann bei- spielsweise von einer deutschen Bodenseestation aus die nord-schweizer- ischen Höhenplätze wie Heiden, St. Gallen usw. besuchen, dann mit der Schweizer Bahn längs des Rheins zum Rheinfall und weiter bis Basel, von dort auf Schweizerland oder deutscher Bahn zurückkehren. Es besteht hierin die weitgehende Wahlfreiheit, die als Anlaß für die hoffentlich in Bälde wiederkehrende völlige Frei- heit des Verkehrs zwischen den befreundeten Südstaaten führt. W.R.

### Die Große Schweizer Kunstausstellung — ein großer Erfolg.

Die ersten Neuierungen der Schweizer Presse über die große Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe liegen vor. In sämtlichen Verichten kommt einmütig Achtung und Lob zum Ausdruck, das dieser Ausstellung gesollt wird. So bringt der „Berner Bund“ in seiner Montag-Ausgabe Nr. 20 einen ausführlichen Bericht über die Ausstellung unter der Ueberschrift „Ein großer Erfolg“ und führt u. a. aus: „Die Ausstellung übertrifft die höchsten Erwartungen in Bezug auf Fülle und Mannigfaltigkeit des gesamten schweizerischen Kunstschaffens des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart, das in seinen verschiedensten Richtungen durch die charakteristischsten Persön- lichen vertreten ist. Man hat noch nie in einer Ausstellung die Eigenart und Kraft der Schweizer Talente so anschaulich vereint gefunden, wie hier in Karlsruhe.“ — Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in ihrer Ausgabe Nr. 1139: Die Eröffnung der großen Schweizer Kunstausstellung wurde zu einer herzlichen Bezeugung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Baden und der Schweiz und zugleich zu ehrenvoller Anerkennung schweizerischer Kunstleistungen. Dr. Stord, Direktor der badischen Kunsthalle in Karlsruhe hat eine prächtige Vertretung der Schweizer Kunst, wie sie das Ausland noch nie sah, zusammengebracht, und im Einzelnen für eine vorzügliche Anordnung gesorgt. Deutsch-Schweizer und welche Kunst ersehen in ihren maßgebenden Künstlern und den markantesten wurde auch quantitativ eine ausdrucksvolle Aussprache gegeben. Der Eindruck auf die zahlreichen Teilnehmer am ersten Rundgang war zweifellos ein bedeutender.“

### Sportfest der Kant-Oberrealschule.

Am Dienstag fand auf dem Phönix-Stadion im Wildpark das diesjährige Turn-, Spiel- und Sportfest der Kant-Oberrealschule statt. Erfreulicherweise hatten sich zahlreiche Angehörige der Schü- ler, sowie Freunde des Sports eingefunden. Als Vertreter der Stadt war Oberbürgermeister Dr. Finter erschienen. Wohl brannte die Sonne heiß vom Himmel herab, aber die Vorführungen wurden dadurch nicht beeinträchtigt. Das Turn-, Spiel- und Sport- fest begann mit einem eindrucksvollen Aufmarsch und Freiübungen der Klassen Quinta bis Obertertia. Es folgten der Eierlauf der Klasse Sexta, die interessante 12 mal 30 Fendestaffel der Klasse Unter-Tertia, die Laufspiele der Klasse Quarta, die spannende 10 mal 100 Meter Staffel der Oberklassen der Helmholtz-Oberreal- schule gegen Kant-Oberrealschule, Wandlerball und Räderball der Klasse Quinta, Tauziehen der Klasse Ober-Tertia. Die Klassen Unter-Sekunda bis Ober-Prima führten beachtenswerte Werdebrünge vor. Im Anschluß daran nahen sich die Klassen Unter-Sekunda und Ober-Sekunda, sowie Unter-Prima und Ober-Prima im Hoch- sprung und 100 Meter Lauf, woran sich wirtungslos gymnastische Freiübungen mit vorangehendem Stillauf der Klassen Unter-Sekunda bis Ober-Prima schloßen. Alle Darbietungen lieferten den Beweis, daß in der Kant-Oberrealschule neben der geistigen Aus- bildung auch die ebenso wichtige körperliche Ausbildung der Schü- ler mit Eifer und Verständnis gepflegt wird. Disziplin und Kör- perkultur ließen nichts zu wünschen übrig, wie überhaupt das ganze Sportfest ausgezeichnet vorbereitet und durchgeführt war. Zum Schluß der Vorführungen des Vormittags hielt Professor Wegele eine sehr ansprechende Rede über die Bedeutung des Sportes und ver kündigte die Namen der Sieger, einschließlich der Steiner in den Reichsjugendwettkämpfen. Darauf wurde von allen Anwesenden das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Am Nachmittag fand ein Fußballspiel der Helmholtz-Oberrealschule gegen Kant-Oberrealschule sowie ein Schlagballspiel der Hum- holdtschule gegen Kant-Oberrealschule statt. Beide Spiele endeten mit einem Siege der Kant-Oberrealschule.

### Zu den Phönix-Siegen in Frankfurt

Die erfreuliche Tatsache, daß Karlsruhe'ger Leichtathleten bei den Kämpfen um die Süddeutsche Meisterschaft in Frankfurt a. Main außerordentlich gut abschnitten, haben wir in unserer Sportblatt- Beilage vom 20. d. M. bereits eingehend dargelegt. Einem Wunsch folgend, möchten wir noch ergänzend hinzufügen, daß es sich aus- schließlich um Mitglieder der Leichtathletik-Abteilung des FC Phönix handelte, die die badischen Farben und insbesondere den Ruf des Karlsruhe'ger Sports zur Beachtung in Deutschland hervorhoben. Es soll gerne anerkannt werden, daß die sportlichen Leistungen der Leicht- athletik-Abteilung des FC Phönix eine Höhe erreicht haben, wie sie vor 2 Jahren wohl kaum erhofft wurden. Wenn es in einer so großen und wertvollen Prüfung wie in Frankfurt a. Main gelang, nach härtem Kampf in 5 Läufen den Sieg zu erringen, dann gebührt den modernen Phönix-Leuten vollste Anerkennung. Aber auch denjenigen

die diese Sportsleute erzogen und in ihrem anstrengenden Training die nötige Stütze gaben, gebührt volles Lob. Hoffen wir, daß die Leichtathletik-Abteilung des FC Phönix weiterhin zum Segen der Karlsruhe'ger Sportgemeinde in weiteren Kämpfen triumphiert.

### Lohnbewegung im Gastwirtgewerbe.

Vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeange- stellten wird uns geschrieben: In der Sonntagsausgabe der Badischen Presse vom 12. Juli 1925 veröffentlicht der Gastwirtsverein Karlsruhe über die Lohnbewegung im Gastwirtsgewerbe einen Artikel, welcher dazu ansetzt, die öf- fentliche Meinung über die Lohnbewegung im Gastwirtsgewerbe irre- zuführen. Richtig ist, daß wir am 24. Juli mit Wirkung vom 1. Juli mit dem Gastwirtsverein Karlsruhe ein Teilabkommen abgeschlossen haben. Nicht richtig ist, daß der Landesfachlicher vor dem Abschluß des Teilabkommens den Schiedspruch für verbindlich erklärte; weiterhin ist nicht richtig, daß über die Projektfrage des Bedienungspersonals, die Lehrlingsentschädigung und die Angelegenheit der Kaffeefellerei keine Verbindlichkeit besteht. Richtig ist, daß der Herr Landesfachlicher auf Antrag der Arbeitnehmer, mit welchem auch die Arbeitgeber einverstanden waren, nachdem über den Schiedspruch in der Ver- handlung vom 24. Juni keine vollständige Einigung zustande kam, mit Wirkung vom 30. Juni 1925 den Schiedspruch vom 9. Mai 1925 für verbindlich erklärte. Demzufolge wurden mit Rückwirkung ab 1. Mai 1925 die Projektfrage des Bedienungspersonals wie bisher durch Schiedspruch vom 9. Mai 1924 festgelegt. Die Lehrlingsent- schädigung und die Kaffeefellerei-Angelegenheit ist also unab- dinkbar und rechtsverbindlich. Somit ist die Lohnbewegung als ab- geschlossen zu betrachten.

### Luftverkehrs-Nachrichten

Von der Schwarzwald-Luftverkehrslinie. Am Montag wurde in Klingen zum erstenmal die Direktion der Badisch-Pfälzischen Luftverkehrsgesellschaft, Direktor Hieronymi und Major a. D. Gräß-Mannheim, von der Stadtverwaltung auf dem Flugplatz offiziell empfangen. Dabei wurden für die Mitglieder des Stabi- rates und sonstige geladene Persönlichkeiten zur verlaufene Rund- flüge über der Stadt und der weiteren Umgebung ausgeführt. Inter- essant ist die Feststellung, daß von der gesamten Schwarzwaldflug- linie die Strecke Klingen-Baden-Baden die beste Frequenz auf- zuweisen hat, wie überhaupt der Verkehr den gehegten Erwartungen entspricht.

Weitere Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer, die am 1. Juni 834 547 betrug, ist weiterhin im Steigen begriffen, indem man für den Herbst mit einer Teilnehmerzahl von 1 Million bestimmt rechnen kann. Die bei weitem meisten Teilnehmer zählt der Senderbereich Berlin mit 348 724 Hörern.

### Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Metres-Millim.	Temperatur °C	Gelbte Böheit-wärme	Niedrigste Temperatur nachts	Wetter
Wetzheim	766,6	22	21	12	wolkenlos
Königsstuhl	766,0	22	21	20	wolkenlos
Karlsruhe	764,0	22	23	20	wolkenlos
Baden-Baden	763,8	22	21	20	wolkenlos
Badenweiler	763,8	22	21	14	—
St. Gallen	767,2	18	29	14	—
Willingen	767,2	18	21	16	—
Reibersg. Sp.	767,2	18	21	16	—
Quädelshausen	760,1	21	26	15	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß des sich verstärkenden Hochdruckgebietes über Nordeuropa hält das heiße, trockene Wetter an. In Baden erreichten die getriggen Nachmittags-temperaturen 23 Grad, heute früh 18 Uhr stand das Quecksilber schon wieder auf 22 Grad in Karlsruhe und erreichte nur 20 Grad die tiefste Nachttemperatur. Gewitter traten vereinzelt in Südbaden auf. — An der Westküste Frankreichs ist eine Druckstörung zu erkennen, die aber bei uns höchstens zu Gewittern Veranlassung geben wird. Sonst bleibt es vorüberhand heiß und trocken. — Wetter- ausichten für Donnerstag, den 23. Juli 1925: Meist heiter, trocken, heiß, vereinzelt Wärmegewitter, besonders Südbaden.

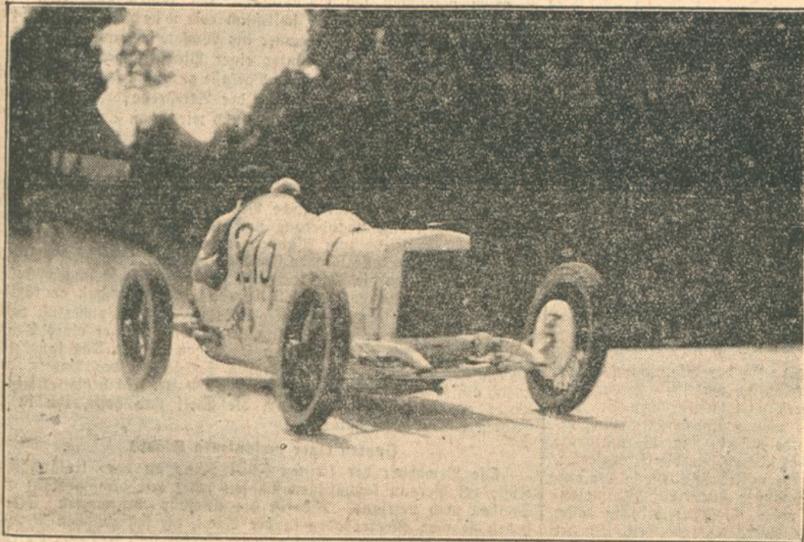
Wasserstand des Rheins: Aehl, 22. Juli, 6 Uhr morgens: 237 Zm., gef. 3 Zm. Mainz, 22. Juli, 6 Uhr morgens: 397 Zm., gef. 2 Zm. Mannheim, 22. Juli, 6 Uhr morgens: 272 Zm., gef. 5 Zm.





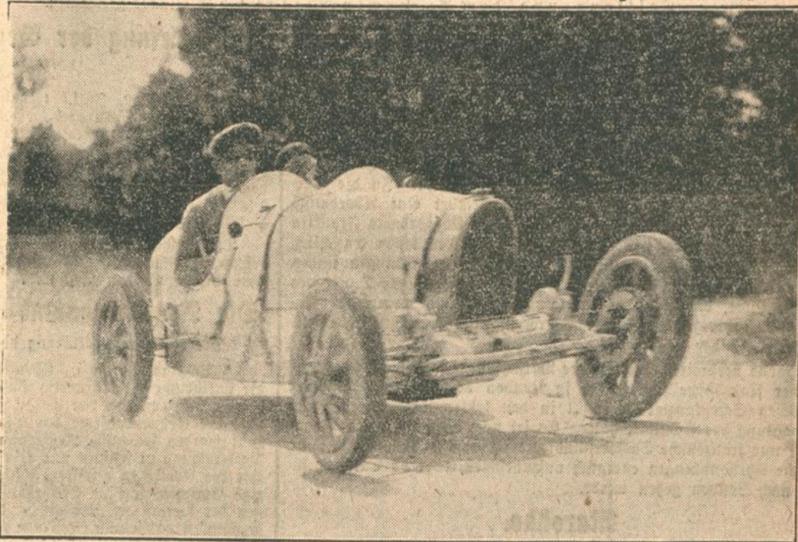
# Bilder von der Basschari-Fahrt 1925.

Aufnahmen von Grabl u. Gürtner-München.

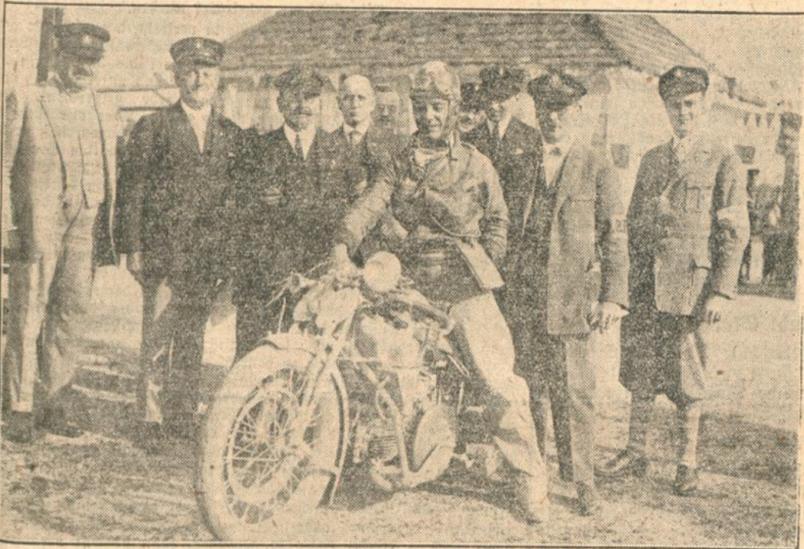


Augenblicksaufnahme vom Bleichröder-Rennen (Kerwagenklasse) im Forstrieder Park bei München.

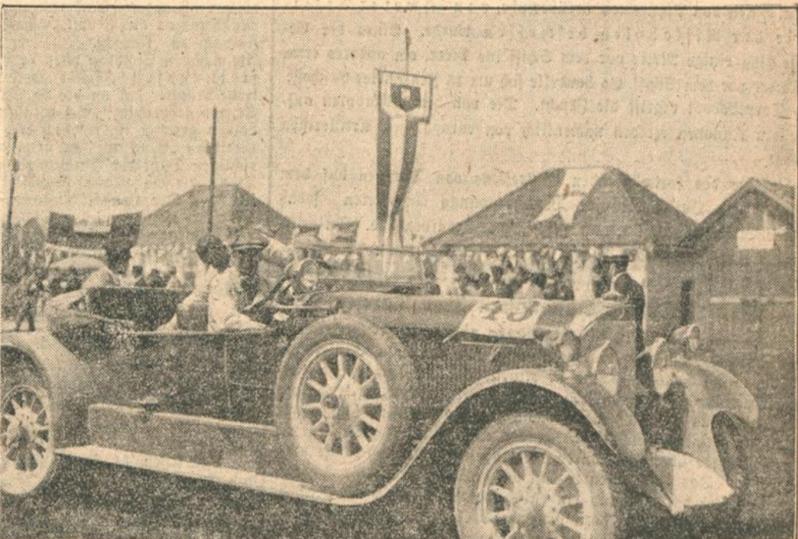
Der Targa Florio-Sieger Werner auf der neuen Mercedes-Achtzylinder-Sporttype erreicht 130-200 Kilometer.



Kolb auf Bugatti vollbringt ebenfalls eine eindrucksvolle Geschwindigkeitsleistung.



Der bekannte Münchener Motorradfahrer Geißler erreichte im Basschari-Rennen eine Rekordzeit (150 Kilometer Stundengeschwindigkeit).



Carraciola-Dresden auf Mercedes fuhr in der Wagenklasse beachtenswerte Zeit.

## Das Ergebnis der 1000 Kilometer-Fahrt.

Die Strafpunktfreien des ersten Tages. — 23 Teilnehmer der 1000 Kilometer-Etappe strafpunktfrei.

(Von unserem Sonderberichterstatter Siegfried Doetschlag.)

Innsbruck, 21. Juli.

Trotz Fummeldungen und großen Vorbereitungen klappt doch nicht alles so, wie es sollte. Es werden allerhand Einsprüche laut, und es zeigt sich, daß trotz seiner Größe der Apparat nicht groß genug ist, um den Anforderungen zu genügen. Am peinlichsten berührt der unerklärliche Unterschied der beim Forstrieder Park-Rennen gefahrenen Zeiten. Nachdem eine weithin sichtbare Uhr die Zeiten der einzelnen Fahrer am Ziel präzise angezeigt hatte und nachdem diese Zeiten offiziell durch Lautsprecher verkündet worden waren, nachdem während des Rennens diese Zeiten auch der Presse offiziell bekanntgegeben worden waren, erhielten die Pressevertreter beim Empfangsabend des Bayerischen A.C. am Abend des Rennertages Zeiten, die bei 60 Prozent aller Teilnehmer von dem am Ziel bekanntgegebenen und von privater Seite festgestellten Zeiten teils nicht unerheblich abwichen. Erkläret mir, Graf Daxinur...!

So mag im folgenden nur die Zeitnahme der offiziell bis dahin noch nicht errechneten Klasse der Wagen über 16 St.-P.S. bekanntgegeben sein:

- 1. Carraciola-Dresden, Mercedes, 4:59, Durchschnittstempo 120.4
- 2. Sailer-Stuttgart, Mercedes, 5:09.7, Durchschnittstempo 116.3
- 3. Frhr. v. Berheim-Weilheim, Mercedes, 5:10.9, D.Tempo 115.8
- 4. Frhr. v. Franfurt a. M., Adler, 5:30.2, Durchschnittstempo 109.1

Auch die Bekanntheit der Strafpunktfreien Teilnehmer bietet zur Frage Anlaß, ob diese Feststellung ganz einwandfrei ist. Auch hier dürften Mängel vorliegen. Von 48 gestarteten Wagen haben somit nur 23 die erste 1000-Km.-Etappe strafpunktfrei durchgemacht. Bei einigen ist das Ausscheiden klar, so bei allen denen, die Pannen hatten oder z. B. bei Hans von Opel, der verkehrtlich eine kürzere Strecke gefahren war. Bei anderen wieder, so z. B. bei Otto Hofmann-Leipzig ist die Beurteilung nicht verständlich und wird einer Nachprüfung bedürfen. Wie überhaupt so manches!

### Strafpunktfrei nach der ersten Etappe: Motorräder.

Dr. Geißler-München, Moto-Guzzi; Kagerer-München, Sunbeam. Ausgeschieden wegen fremder Hilfe: W. Baumann (München), Hensel, und Dr. Löwinger (München), auf Ernst-Mag.

### Kraftwagen.

Sailer-Stuttgart, Mercedes; Carraciola-Dresden, Mercedes; Schwengers-Kalbsburg, Mercedes; Dr. Schmidt-Friedrichshafen, Maybach; Frhr. v. Berheim-Weilheim, Mercedes; Eisenlohr-Neulingen, und v. Carlomitz-Mitena, Maybach; Kallinger jun.-Mannheim, Mercedes; Jörns-Rüsselsheim, Opel; W. Hofmann-Zwidau, Audi;

Walb-Mannheim, Dr. Tigler-Frankfurt u. Berlin-München, Benz; K. Schlegel-Zwidau, Audi; von Guillemin-Berlin, Steyr; von Falkenhahn-Berlin, Steyr; Kneiff-Stuttgart, Presto; Heine-Braunschweig, N.A.G.; Dr. Kraußheimer-Stuttgart, Steiger; J. Kömlich-Berlin, Mercedes; K. Kappler-Gernsbach, Simson-Supra; Hille-Schönlinde, Bugatti; Cwieng-München, Dixi.

### Ausgeschieden:

Molter-Halle, Nidenbader; von Wenzel-Mosau, Benz; W. Braun-München, Audi; Baumann-München, Benz; Mayer-Nürnberg, Elite; Delmar-Budapest, Steyr; Graf Schönfeld-Salzburg, Steyr; Salzmann-Cassel; Austra-Daimler; Schuster-Berlin, Presto; Kästner-Nürnberg, Uga; Buchner-München, Dixi; Hans von Opel-Rüsselsheim, Opel.

## Die Flachprüfung am Donnerstag, den 23. Juli

Start 6 Uhr vormittags am Parkplatz in Baden-Baden (Anabenshule Baden-Lichtental) in der Reihenfolge vom stärksten Wagen der Klasse VII bis zum schwächsten Wagen der Klasse I, in Zwischenräumen von 1 Minute.

Die Fahrt geht durch die Eßbergstraße-Lichtentaler Allee-Kaiser-Allee-Langestraße-Fürstberg-Allee-Singheimerstraße. Von hier links ab in die Landstraße Dos-Singheim, kurz darauf rechts ab nach Kartung und von da nach Hügelsheim. In Hügelsheim Hauptstraße rechts ab. Auf der Straße Hügelsheim-Kastatt zwischen Kilometerstein 6 und 2 findet die Flachprüfung mit stehendem Start in Zwischenräumen von 2 Minuten statt.

Am Ziel wird nicht gehalten, sondern die Fahrt fortgesetzt und auf dem nur 700 Meter langen Auslauf bis zum Bahnübergang auf die normale Geschwindigkeit zurückgegangen.

### Zum Besuch in Karlsruhe.

Nach der Flachprüfung im Rahmen des Baden-Badener Autotourneers werden die Teilnehmer morgen Donnerstag ab 1/2 9 Uhr vormittags über Ettlingen, Rippurr, Ettlingerstraße in Karlsruhe eintreffen und zum Parkplatz beim Stadtgarten fahren. Dort sind sämtliche Fahrzeuge, etwa rund 80 Wagen und 30 Motorräder, für die Dauer des Aufenthaltes in Karlsruhe aufgestellt und können vom Publikum besichtigt werden. Die Teilnehmer selbst werden bei ihrem Eintreffen von Herren des Badischen Automobilclubs begrüßt und nach dem Stadtgarten geführt. In der Glashalle der Stadtgartenwirtschaft findet um 1/2 11 Uhr mittags in Anwesenheit der staatlichen und städtischen Behörden ein Frühstück statt, gegeben vom Badischen Automobilklub.

Die Rückfahrt der Teilnehmer erfolgt ab 3.30 Uhr nachmittags über die Ettlingerstraße durch die Kriegsstraße-Grünwinkel-Durmmerheim-Kastatt-Niederbühl-Fösch-Schloß Favorite (im 15 Kilometer-Tempo durch den Park)-Riegelwasenbühl-Kellersbild-Rotenfelder Chaisenweg-Neues Schloß-Alte Schloßstraße-Haus Salem-Schützenhaus-Leopoldstraße-Schützenstraße-Kaiser-Allee-Lichtentaler-Allee-Eßbergstraße zum Parkplatz in Baden-Baden.

## Turnen + Spiel + Sport.

Die Rennungen zum Großen Preis von Monza. Zum Großen Preis von Italien, der am 6. September auf der Automobilrennbahn von Monza bei Mailand über 800 Km. zur Entscheidung kommt, liegen bereits 14 Meldungen vor, darunter auch die des diesjährigen Siegers im Indianapolisrennen de Paolo auf Dillenberg. Die italienische Marke Alfa-Romeo nannte 4 Wagen, für die Ascari, Campari, Brilli und Peri als Fahrer in Aussicht genommen sind. Thomas, Divo, Benoist und Lorchy werden am Steuer der 4 französischen Delage-Wagen zu finden sein. Je 2 Wagen nannten die Marken Diatto und Guinol. Der englische Rennfahrer Eldridge wird sich mit einem Eigenfabrikat an dem Rennen beteiligen, das gleichzeitig als letzter Lauf für die Automobil-Weltmeisterschaft 1925 gewertet wird.

Deutsche Schwimmersege in Kopenhagen. Die Teilnehmer an der Nordländerpedition des Deutschen Schwimmverbandes starteten am Sonntag in der dänischen Hauptstadt und vertraten die deutschen Farben mit bestem Erfolge. Fast alle Konkurrenzen, die sie bestritten, gewannen sie, wie aus nachstehenden Resultaten hervorgeht: 100 Meter Rücken für Damen: 1. Fr. A. Rehbörn-Bohus 1:33; 2. Fr. Olsen-Kopenhagen 1:43.8. — 100 Meter für Herren: 1. Berges-Darmstadt 1:05.6; 2. Hauffe-Dänemark 1:08.3. — 100 Meter frei für Damen: 1. Fr. Olsen-Kopenhagen 1:19.7 (dänischer Rekord); 2. Fr. Lehmann-Dresden 1:22.2; 3. Fr. Rasmussen-Kopenhagen 1:23.4. — 500 Meter frei: 1. Berges-Darmstadt 7:29.3; 2. Christensen-Kopenhagen 7:57.9. — 200 Meter für Damen: 1. Fr. Murrar-Leipzig 3:33.8; 2. Fr. Rasmussen 3:42. — 100 Meter Rücken für Herren: 1. Boddin-Breslau 1:19.4; 2. Nielsen-Kopenhagen 1:31. — Springen vom 3-Meter Brett: 1. Luber-Berlin; 2. Konion-Kopenhagen; Springen vom 10-Meter Turm: 1. Luber; 2. Sörensen. — 4 mal 50 Meter Staffel: 1. Deutschland 2:34.2; 2. Kopenhagen 2:34.4.

Dolomit eingegangen. Eines der besten Pferde, die je in Deutschland gezogen wurden, Dolomit, ist in Ungarn, wo er im Staatsgestüt Kisber dedte, eingegangen. Im Jahre 1909 von Frhr. S. A. von Oppenheim in Schlenkerhan gezogen, und ein Halbbruder von Gardas und Danilo II, war Dolomit unstrittig der Beste seines Jahrganges. Die Laufbahn des Ard Patria-Sohnes erlitt allerdings Unterbrechungen, da seine Ferse nicht die besten waren. Der Hengst lief in vier Jahren 18 mal und gewann dabei 13 Rennen; dem Derby mußte er fernbleiben, dafür gewann er als Dreijähriger den Großen Preis von Berlin, und u. a. fünfjährig den Jubiläumspreis in Hamburg-Horn, indem er zwei gute Franzosen einfach niederlakterte. Im Gestüt ging mit dem Hengst nicht alles nach Wunsch, jedoch er von Frhr. S. A. v. Oppenheim an das Ungarische Staatsgestüt abgegeben wurde. Von seiner Prodstute ist der im Gestüt Weil gezogene Hampelmann witaus das erfolgreichste.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Das Schuldenproblem.

Caillaux geht doch nach Washington. — Die englisch-französischen Verhandlungen.

F.H. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nunmehr wird offiziell trotz früherer Dementis zugegeben, daß Caillaux tatsächlich selbst nach Washington gehen wird.

Hanas verbreitet eine längere Darstellung über die Besprechung, die der französische Botschafter in London de Fleurbaey mit dem englischen Schatzkanzler Churchill in den letzten Tagen wegen der Rückzahlung der Schulden hatte.

Marokko.

Ein französisches Kanonenboot von schwerer Artillerie der Risfablen beschossen. — Die Unzuverlässigkeit der Eingeborenenstämme.

v.D. London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Daily News“ in Madrid telegraphiert, daß ein französisches Kanonenboot am letzten Freitag, als es im Busen von Alhucemas vorüberfuhr, von schwerer Artillerie der Risfablen beschossen wurde.

Infolge des fortwährenden Eintreffens von Truppen auf dem Bahnhof von Oujda ist eine Verkehrsstörung eingetreten. Sogar weitere Truppennachschübe unmöglich gemacht worden sind.

Das Madrider Abkommen über Tanger.

F.H. Paris, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Madrider Konferenz wurde zwar gestern durch ein Bankett geschlossen, wobei General Primo de Rivera und der französische Botschafter Peretti della Rocca Reden hielten, die die nützlichen Folgen des Abkommens priesen.

Schwere Kämpfe in der spanischen Zone.

v. London, 22. Juli. (Funkpruch.) Die „Times“ berichten aus Tanger, daß in der spanischen Zone in der Nähe von Fendat heftige Kämpfe stattgefunden haben.

Neuenbürg, 21. Juli. Beim Baden in der Enz ertrank bei Vielteil der Mutter Alfred G. eine 12-jährige Tochter, vermutlich infolge eines Herzschlages.

Die Krise im englischen Kabinett.

v.D. London, 22. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des englischen Kabinetts wird die Entscheidung fallen, ob der erste Lord der Admiralität Bridgeman und der erste Seeflord Beatty zurücktreten werden.

Verhärfung der Gegenätze im englischen Bergbau.

v. London, 22. Juli. (Funkpruch.) Trotz der optimistischen Auffassung, die gestern abend verbreitet war, ist heute eine Wendung zum Schlechteren eingetreten.

U. London, 22. Juli. (Drahtbericht.) Die englischen Bergwerksbesitzer und Bergarbeiter haben sich bereit erklärt, direkte und gemeinsame Verhandlungen zu führen.

Die Regierungsumbildung in Jugoslawien.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Pajisch-Raditsch. v. Belgrad, 22. Juli. (Funkpruch.) In der Stupischina wurde die Erklärung des Kabinetts Pajisch-Raditsch verlesen.

Nach der Räumung.

U. Böhmen, 22. Juli. (Drahtbericht.) Aus Anlaß der Räumung haben Stadt und Gemeinden des ehemals besetzten Gebietes heute reichen Klagenhymnen angelegt.

Räumung der Stadt Sterkrade.

U. Koblenz, 22. Juli. (Drahtbericht.) Die Stadt Sterkrade und der Landkreis Dinslaken sind heute Nacht von der belgischen Besatzung geräumt worden.

Das Ende der Kontrolle.

U. Essen, 21. Juli. Bei der Stadtverwaltung Essen ist folgendes Schreiben des Generals Braquet, des Kommandierenden der Besatzung Essen eingegangen.

Acht Gebäude durch Feuer vernichtet.

\* Schneidemühl, 2. Juli. (Funkpruch.) In dem nahe der polnischen Grenze gelegenen Dorfe Jellenisch brach ein Brand aus.

Bunte Zeitung.

Eisbärjagd im Hamburger Geisfel.

Mit dem aus Moskau gekommenen Dampfer „Obebürgermeister Galen“ traf in Hamburg ein für den Zoologischen Garten bestimmter größerer Tiertransport mit Kamelen, Antilopen, Bären usw. ein.

Ein fünfjähriger Spaziergänger um die Welt.

Der fünfjährige Weltumwandler ist ein fünfjähriger Junge namens Nick Ballg, von dem italienische Blätter berichten, daß er in den nächsten Tagen eine Wanderung um die Welt antreten wird.

Spuren einer versunkenen Stadt?

Die Bewohner der kleinen Insel Käno an der holländischen Küste bei Pernau beschäftigen sich seit jeher mit dem Verkauf von Steinen nach Lettland.

Wie Männer geheiratet werden.

„Ich bin wahnsinnig in einen Mann verliebt, der mich nur gern hat“, schrieb eine junge Dame an eine amerikanische Zeitschrift.

Advertisement for 'Die Passion' play at Oetigheim, featuring a crown logo and details about the performance dates and ticket prices.

Advertisement for 'Volks-Schauspiel Oetigheim' and 'Eden Hotel u. Pension' in Waldenburg, including contact information and location details.

Advertisement for 'AESCHI Hotel-Pension Bären' and 'C. J. van Houten & Zoon' chocolate factory, featuring an image of a chocolate bar.

Advertisement for 'Öffentliche Auto-Versteigerung' (public car auction) and 'Mein Gummi-Mantel' (rubber coat), including details about the auction and the product.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional publication information.





Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman

von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Sie wechselte plötzlich die Stimme, streckte ihm die Hand entgegen und sagte treuherzig: „Es ist mir aber trotzdem ganz lieb, daß Sie die Gefächste gemerkt haben. Nun erlebe ich doch noch zwei Sensationen: erstens, was das Gericht nun mit mir anfängt, und zweitens, wie sich die Hamburger Firma mit Herrn Zöllner abfindet.“

Sie lachte hell auf. „Sie sind ein sonderbarer Mann, Herr Doktor! Die schwierigsten Knoten, die ich wirklich gut schürzte, lösen Sie spielend, und die allereinfachsten Dinge sind Ihnen unverständlich. Doch nein, ich tue Ihnen unrecht. Sie waren wohl nie in Ungarn und wissen daher auch nicht, daß die Familie Kalowrat nicht nur große Güter besitzt, sondern, ähnlich wie bei Ihnen in Deutschland der Fürst Hensel-Donnersmarck, auch große Kohlenruben und damit verbunden auch Stahlwerke und Lokomotivfabriken. Mein Vater hält es für unter seiner Würde, sich damit zu beschäftigen, aber mein Bruder Kaver, der den Doktor-Ingenieur gemacht hatte, leitete diese Werke, und als im Kriege drei Viertel des Personals fehlten, machte es mir Spaß, als seine Sekretärin mit ihm zu arbeiten. Wenn ein intelligenter Kopf sich anderthalb Jahre mit solchen Dingen beschäftigt, dann hat er Einblick. Natürlich! Dann ging Kaver ins Feld, mein Vater fand es höchst unstandesgemäß, daß ich mich mit solchen kaufmännischen Dingen beschäftigte und — dann kam Fürst Bercht, und ich bekam andere Gedanken, — was wollten Sie — eine Leiterin der Kalowrat-Werke — vielleicht hätte mir das Spaß gemacht — war meinem Vater nicht recht — mit der Königin war es nichts! — Gut, da habe ich eben auf eigene Faust Sensation erregt, denn Sensationen — das ist mein Lebenszweck!“

Schlüter wurde zornig. „Ja, fehlt Ihnen denn noch immer das Verständnis für Ihre Tat? Fühlen Sie nicht, welche Schande Sie über Ihre Familie gebracht haben?“ Sie schlugte wie ein eigensinniges Kind. „Ich weiß nur, daß ich einen köstlichen Spaß gemacht habe. Sie sind gar nicht nett, Doktor! Das Gericht muß doch einsehen, daß das alles nur ein Scherz war.“ Schlüter wollte erwidern, aber er schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht das Gericht. Jedenfalls war es klug von Ihnen, ein offenes Geständnis abzulegen. Guten Morgen.“ Ehe die Prinzessin noch etwas erwidern konnte, nickte der Kommissar ihr kurz zu und verließ die Zelle, um sofort zum Untersuchungsrichter hinüberzugehen. Mariska sah ihm nach, hatte zuerst wieder ein irres Lächeln um ihren Mund, dann aber weinte sie plötzlich und warf sich auf ihr Lager. Vielleicht kam in dieser Stunde ihr zum ersten Male, wenn auch nur für Sekunden, eine Erkenntnis der Schwere ihrer Vergehen.

Gefrieren ohne Eis im Cherryman Eis-Vacuum-Apparat. Eiskalte Getränke im Augenblick hergestellt! Jederzeit gebrauchsfertig! 1 Portion Vanille-Eis ca. 25-35 Pfg. Sehr praktisch im Haushalt, auf Touren, im Auto, im Boot u. s. w. Generalvertrieb für Baden: C. F. Otto Müller \* Karlsruhe Kaiserstr. 138

Badeeinrichtungen staunend günstige Preise. Erleichterte Zahlung Jul. Rössler dipl. Ing. Karlsruhe Akademiestr. 35

H. Westermann Douglasstrasse 10. Elegante, moderne Damen- u. Herren-Mass-Schneiderei

Fahrräder Gute Waren mit 1 Jahr Garantie bei nur 25 M. Anzahlung. Fahrradhaus Kaiser, Mühlburg

Quersieder-Dampfkessel mit geschweißter Feuerbüchse in jeder Größe liefert als langjährige Spezialität aus Vorra- oder kurzfristig. Wehrle-Werk A.G. Emmendingen (Baden)

Knorr-Suppenwurst gibt nur mit Wasser 20 Minuten lang gekocht, 6 Teller hochfeine Suppe.

Auto Protowagen, offen, 10/30 PS, Baujahr 1922, in tadellosem Zustande. Maschinenfabrik Paul Zurstrassen Ettlingen, Baden.

Auto 10/30 PS. 6/20 PS. Bierradbremse, Ballonreifen, 4 Gänge mit allen Extras, neuwertig, einiac laufend am Gebläse zum Preis von 21.500,- zu verkaufen. „Deag“ Deutsche Auto-Import-Ges. m. b. H.

Überlinger Münster-Geld-Lose 2394 Geldgewinne. Ziehung 24. Juli 1925. 16000 M. 6000 M. Eberhard Fetzer Karlsruhe L.B. Lose zu haben in allen Lotterieschäften

Das Leichtmotorrad ist zu leicht! Das Schwermotorrad ist zu schwer! Das einzig richtige ist mittelschwer! Sello-Motorrad 3 PS. 2 Gg. Wehr, Feerl, Kuppl., Lichtart. Konturrenzl. bill. Preis. Katalog frei.

Das Wehrle-Werk A.G. Maschinenfabrik und Kesselschmiede Emmendingen (Baden)

Sichere Dein Heim! In 30 Minuten Ihr Bild. Sicherheitsschlösser B. K. S. u. Marke Hahn, auch Yale Schlösser, Schlosserarbeiten bester Konstruktion empfiehlt zu billigsten Preisen. Ferdinand Marum Gartenstraße 6.

Eszet Schokolade Kakao. Schmeldeiserne Fahrradständer einseitig und doppelseitig. Auto-Garagen in jeder Größe und allen Anordnungen kaufen Sie nur aus Serienherstellung preiswert. A 979 Wolf Neffer & Jacobi Maschinenfabrik, Bühl (Baden)

Das ideale Hauptpflegemittel Tumala Sonnenbrand Creme. Erhältlich: Hof-Apotheke. Russischer Windhund, Pracht-Exemplar, mehrfach im W. bewertet, circa 10 cm hoch, sehr zuverlässiger Beschützer, Wächter u. Schutzhund, fränkischer Halber bis zu verkaufen, sowie Heppinger-Hündin, 1 Jahr alt.

10/30 PS. Personenwagen. 4 Gänge mit Kuppl. und allen modernen Neuerungen aus neu überholt, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 14077 a. d. Bad. Presse.

Grade-Wagen Enklonette. Preiswert, außerordentlich abgedunnt. Offerten unter Nr. 14088 an die „Badische Presse“ erbeiten. Wenig gebrauchter

Gasherde komb. Herde. Grösste Auswahl! Mässige Preise! Nur erstklassige Fabrikate! Raten-Zahlung innerhalb 12 Monaten nach den Bestimmungen des städt. Gaswerks. 14080 L. J. ETTLINGER Ecke Kaiser- und Kronenstraße Telefon 7 (9 Anschlüsse).

Schmeldeiserne Fahrradständer einseitig und doppelseitig. Auto-Garagen in jeder Größe und allen Anordnungen kaufen Sie nur aus Serienherstellung preiswert. A 979 Wolf Neffer & Jacobi Maschinenfabrik, Bühl (Baden)

Die Zahnsteinlösende Qualitäts-Pasta. Solvolith, eine Erfindung des bekannten Spezialforschers Dr. med. Karl Hermann, ist nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten für die regelmäßige Zahnpflege am besten geeignet.

Sonnen-Anhängewagen. Wegen Entbehrlichkeit sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13968 an die „Badische Presse“ erbeiten.

BETTEN in Holz u. Metall sowie Matrizen u. Patentröhre außerordentlich billig. Auf Wunsch Ablungserl. Wollfr. Altenheimer Matratzenfabr. 52, beim Döndelplatz

Solvolith. Solvolith, eine Erfindung des bekannten Spezialforschers Dr. med. Karl Hermann, ist nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten für die regelmäßige Zahnpflege am besten geeignet.

Wegen **vorgereicher Saison** besonders **billige Preise!**

**Bade-Artikel:**  
 Einzelne Badetrikots Damen } . . . . . 2.50  
 Herren }  
 Kinder . . . . . 1.90  
 Gummi-Badehauben 1.50 1.-  
 Badehosen . 1.25 —.95 —.85

Um zahlr. Erscheln bitten

**Bademäntel** ermäßigt e Preise

**Tennis:**  
 Einzelne Tennissohlagen besonders ermäßigt.  
**Tennishosen**  
 weiß Waschkörper . . . 8.50  
 grau Wollstoff . . . 19.50  
 Tennishemden . . . 6.75

**Sonder-Angebot**  
**Tennis-Schuhe**  
 weiß mit Chromsohlen P. 2.60  
 sowohl Vorrat

**Hängematten**  
 8.25, 7.20, 6.30, 5.50

**Schnackenschutz**  
 Schleier 3.40  
 Bettnetz für 2 Betten 28.50  
 „ 1 Bett 21.—

**Leichte Sommer-Joppen:**  
 Schilfleinen . . . . . 11.50

**Leinen-Kittel:**  
 Blau oder Gold . . . . . 9.75  
 Jüngling u. Knaben Größe 8.75, 7.25

**Wanderblusen**  
 grün Trikot 3.60  
 grün Haustuch 6.30

**Wanderhosen**  
 Ledertuch, kniefrei, je nach Größe von 8.50 an.

**Sporthaus** 14092  
**Freundlieb**  
 Karlsruhe: Kaiserstr. 185

**Kroko-Kaiserweiß**  
 ist das beste Aufzuchtungs-mittel für weisse Leinenschuhe

Junger, gewissenhafter  
**Automechaniker**  
 mit Führerschein II und III, übernimmt auch einzelne Reparaturen und Instandhalten des Motors. Garage vorhanden. — Offert. unt. Nr. 11839 an die „Badische Presse“.

Große Auswahl! Billige Preise!  
**Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.**  
 Vertikalarbeit wird übernommen. 12707

**Heberall**  
 wohin Sie gehen und wo Sie sich aufhalten, in Hotels, Restaurants, Pensionen, Cafés u. Bahnhöfen, verlangen Sie

**die Badische Presse**  
 Sollte sie einmal nicht an erhalten sein, wären wir Ihnen für eine Mitteilung sehr dankbar

Chine Kleider werden in der Vertikalarbeit, unter Garantie, angefertigt. Unt. Nr. 11814 an die „Bad. Presse“.

**Verzierungen**  
 in B13710  
 Buchdruck u. Schreibmaschinenschrift  
 Rasch Sauber  
 Billig  
**O. Koch, Erbsprinzstr. 31**

**Gliegenfänger**  
 1000 Stück 36, 500 St. 20 St. Vertikalarbeit erbeten unt. Nr. 11899 an die „Bad. Presse“.

1841  
**Karlsruher Liederkränz**  
 Sonntag, den 26. Juli, nachm. punkt 4 Uhr beginnend im Felsenack-Garten (Kriegsstr. 117)

**Familien- u. Kinderfest**  
 mit Musik, Gesang, Volks- und Kinderbelustigungen. Die zur Kinderpolonaise benötigten Fähnchen oder Lampions wollen, um ein buntes Bild zu erzielen, mitgebracht werden.

Um zahlr. Erscheln bitten  
 14103

**Der Vorstand.**  
 Morgen Donnerstag Treffpunkt im Moniergarten.

**Harmoniums**  
 2 Reg. . Mk. 288 —  
 9 Reg. . Mk. 297 —  
 13 Reg. . Mk. 411.—  
 Zahlungserleichterung  
 Frankfurterstr. 11

**Karl Gang**  
 Kaiserstr. 167, Tel. 1073  
 Kaiserstr.-Schuhhaus.

**ein Kind**  
 an Kindesstatt annehmen. Gut. Verbindung ist zu beschaffen. Angebote unt. Nr. 11849 an die Badische Presse.

**Kapitalien**  
 25 Proz. Zins erhalten Sie für Ihr Kapital bei prima Sicherheiten. Best. Angebote nur von Selbstgebern unter Nr. 11790 an die Badische Presse erbeten.

**Beteiligung.**  
 Kartennagenmeister (Schweizer), 34 J. alt, würde sich mit einigen tausend RM. an Kartennagenfabrik od. sonst gutem Geschäft aktiv beteiligen. Angebote u. Nr. 11848 an die Badische Presse erbeten.

**900 Mark**  
 auf vielfache Weise beschaffen. Ang. unt. Nr. 11806 an die Badische Presse.

**300 Mark**  
 zur Gründung einer Gesellschaft gegen entwerfenden Zins, bei fast. Abschaffung von 5 A. sofort gesucht. Eherbeit nach Uebereinkunft. Angebote unt. Nr. 11826 an die Badische Presse.

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
**händler(innen)**  
 f. vornehmen, leidet pers. fähig. Dantierartifel gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. aerisches Kapital erforderlich. Ang. unt. Nr. 11828 an die „Badische Presse“.

**Holzklüfer**  
 gesucht, Kost u. Logis im Hause. 3214a  
 Gult, Särbe, Küfer, Unterwiessem.

**Walerichstr.**  
 p. sof. gesucht. 114418  
 Julius Fritsch, Wäver, Wävergeschäft, Ludwigs-Wäherstr. 16.

**20 Näherinnen**  
 welche schon in elektrischer Kleiderarbeiten arbeit. haben, für sofort gesucht.  
 Albert Hilbert, G. m. b. H. 3218a  
 Hattatt.

**Gefunde Stütze**  
 (oder Mädchen) mit guten Zeugn. in 7 Perlonenbauhof (sp. attisch eingerichtet), hauptsächlich f. die Küche, bei hoch. Lohn auf 1. Sept. nach Gillynien gesucht. Durchaus selbst. angenehme Dauerstellung. Schriftl. Angebote, mögl. mit Nachbild. unt. Nr. 11844 an die „Bad. Presse“.

**Stühle**  
 (oder Mädchen) mit guten Zeugn. in 7 Perlonenbauhof (sp. attisch eingerichtet), hauptsächlich f. die Küche, bei hoch. Lohn auf 1. Sept. nach Gillynien gesucht. Durchaus selbst. angenehme Dauerstellung. Schriftl. Angebote, mögl. mit Nachbild. unt. Nr. 11844 an die „Bad. Presse“.

**Hassiasana**  
 Fuss-Stütze

**der unübertreffliche orthopäd. Schuh**  
 ist mit einer sinnreich konstruierten elastischen eingearbeiteten zweiseitigen Fußstütze versehen, in welcher der schmerzende Fuß wie in einem Bette ruht. Jeder Fußleidende und alle Personen, die viel gehen und stehen müssen, empfinden die Stütze sehr angenehm und fühlen sich wohl in

**Hassiasana-Schuhen.**  
 Das Hassiasana-Schuhwerk wird in den gleich vorzüglichen Qualitäten wie die übrigen Hassia-Fabrikate und in allen modernen Formen u. Lederarten hergestellt.

**Alleinverkauf für Karlsruhe:** 13091

**TIETZ.**

**Haushälterin gesucht.**  
 Arbeitfam, Mann, Wittwer, sucht für sofort tüchtige und reinliche Haushälterin, nicht unter 40 Jahre, fähig, für keinen Haushalt, die auch landwirtschaftl. Arbeiten verrichten und melken kann, im Bad. Bezirk, kinderlos. Keine nicht ausgeübten. Angebote unt. Nr. 11843 an die Badische Presse.

**Mädchen**  
 älteres, erfahren in Küche und Hausarbeit, für 2 Verh., guter Verdienst, a. b. Lande (keine landw. Arbeit) bei hohem Lohn. i. l. Zeit, gesucht, Schriftl. Angebote m. langjähr. Zeugnissen. Persönl. Vorstellung auf Wunsch gegen Belohnung.  
 Landestr. 11, Karlsruh, 3184a

**Mädchen**  
 älteres, erfahren in Küche und Hausarbeit, für 2 Verh., guter Verdienst, a. b. Lande (keine landw. Arbeit) bei hohem Lohn. i. l. Zeit, gesucht, Schriftl. Angebote m. langjähr. Zeugnissen. Persönl. Vorstellung auf Wunsch gegen Belohnung.  
 Landestr. 11, Karlsruh, 3184a

**Gesucht tüchtig. Vertreter**  
 für sanitäre Vorparate und Wasserleitungen - Artikel.  
 Es kommen nur mit der Branche vertraute Bewerber in Frage. — Angebote erbeten unter Nr. 11900 an die „Badische Presse“.

**Wasserdicht-Schlosser**  
 unverheiratete, von bauer Verd. -Davit zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Angebote unter Chiffre 14047 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Sücht. Süstage-Kontrollreure**  
 für Rundschiffmaschinen sucht 13928

**Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.**  
 Karlsruhe in Baden. Gartenstr. 63/71.

**1 Kraftwagenführer**  
 für Kraftwagen gelehrter Handwerker, und

**1 Schlosser = Mechaniker**  
 für Betriebswerkstätte, oemandt in Schlosser-, Schmied- und Dreherarbeiten, Montage von Maschinen, Rohrleitungen und elektr. Anlagen. für gute Dauerstellung nach Karlsruhe gesucht. Bewerber, welche über blühende Tätigkeit gute Zeugnisse u. Referenzen nachweisen können, wollen sich wenden unter Nr. 14087 an die „Badische Presse“.

**Tüchtiger Schreibmaschinenmechaniker**  
 in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.  
**Süddeutsche Schreibmaschinen- u. Büro - Einrichtungs - Ges. m. b. H.**  
 Karlsruhe. 14084

**Damen**  
 zum Besuch der Privatkundschaft in Karlsruhe gesucht.  
 Redegewandte Damen mit gutem Auftreten wollen sich nachmittags zwischen 4-7 Uhr melden.  
**Belfortstraße 6, 3. Stof.**  
 Suche zum sofortigen Eintritt ein ord. **sauberes Mädchen**  
 für Laden u. Haushalt. Zeugnis erwünscht.  
 B14530  
 Wäherer B. Reich, Kleinreiffstr. 13.

**Stellengeluche**  
**Student**  
 der Elektrotechnik sucht f. die Zeit vom 1. Aug. bis 15. Okt. Beschäftigung auf Büro od. Werkstat. Angebote u. Nr. 11827 an die Badische Presse.

**Junger Mann**  
 23 Jahre, ledig, Schloffer, mit Führerschein f. Perlonen- u. Lastwagen, in unangenehmster Stellung, mit guten Zeugn., sucht sich selbständig zu verändern. Trete auch Stellung an in jed. Berufsbereich. Schriftl. Angebote u. Nr. 11844 an die Badische Presse.

**Chauffeur**  
 23 Jahre, ledig, Schloffer, mit Führerschein f. Perlonen- u. Lastwagen, in unangenehmster Stellung, mit guten Zeugn., sucht sich selbständig zu verändern. Trete auch Stellung an in jed. Berufsbereich. Schriftl. Angebote u. Nr. 11844 an die Badische Presse.

**Maschinenmeister**  
 verb. gemerter Schloffer, mit all. vorkommenden Reparaturen, elektr. Licht u. Kraftl., Holz- u. Metallbearbeitungsmaschinen u. Antordrucker, vertraut, sucht sich selbständig zu verändern. Trete auch Stellung an in jed. Berufsbereich. Schriftl. Angebote u. Nr. 11844 an die Badische Presse.

**Restaurationskellner**  
 sucht Stellung, am liebst. in Café, Angebot unter Nr. 11828 an die Badische Presse.

**Werblich**  
**Junge Mädchen**  
 19 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder zu Kindern. Off. unter Nr. 11716 an die Badische Presse.

**Mädchen**  
 älteres, erfahren in Küche und Hausarbeit, für 2 Verh., guter Verdienst, a. b. Lande (keine landw. Arbeit) bei hohem Lohn. i. l. Zeit, gesucht, Schriftl. Angebote m. langjähr. Zeugnissen. Persönl. Vorstellung auf Wunsch gegen Belohnung.  
 Landestr. 11, Karlsruh, 3184a

**Im Service**  
 verl. junge Frau sucht Stellung. Ang. u. Nr. 11823 an die Bad. Pr.

**Mädchen**  
 für Küche, welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, ebenfalls hoher Lohn. 3216a  
 Gillynien, 3. Stof, Tel. Nr. 23.

**Rüchenmädchen**  
 auf sofort gesucht.  
**„Zum Rheinwald“**  
 1008 Waldstr. 22  
 Gesucht eine anständige Frau 114538

**Blechnermeister**  
 sucht passende Stellung als Meister oder Gehilfenführer, oder ein Gehilfe zu mieten oder zu pachten. Angebote u. Nr. 11891 an die „Badische Presse“ erbeten.

**Wohnungsaustausch**  
**Wohnungsaustausch**  
 Geboten: 4 Zimmer m. Zubeh. in guter Lage. Gesucht: 4-5 Zimmer mit Zubeh. Off. unt. Nr. 11832 an die „Badische Presse“.

**Wohnungs-Tausch!**  
 Gesucht wird eine 4 bis 6 Zimm. - Wohnung mit modernem Zubeh. Als Tausch wird eine moderne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in bester Lage der Kaiserallee geboten. Tauschliebhaber wollen ihre Adresse unter Nr. 14095 an die „Badische Presse“ abgeben.

**Zur Ernte!**  
**Frucht- Kartoffel- Mehl- Säcke** per Stück 110  
 2.-, 1.80

**Sommerpferdedecken** p. Stck 10.-, 8.- 6.50  
**Strohsäcke** per Stück Mk. 5.- 3.50  
 Große Auswahl!

**Bettbarchente**  
**Matratzendelle**  
**Bettfedern**

14078  
 Für Wiederverkäufer sehr lohnend!  
**Arthur Baer, Kaiserstrasse 133**  
 Ein-gang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche.  
 Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

**Zu vermieten**  
**Wohnung**  
 4 Zimm. u. Küche  
 belagungsmaße, gegen Mietrückzahlung, oder Baukostenzuschuss, Bad, Heizung, Stroh- u. Holzofen, 2. verm. Ang. u. Nr. 11813 an die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
**Wohnung**  
 3 Zimmerwohn.  
 p. 1. Okt. (Wiederher) d. Baukostenzusch. u. verm. Ang. unt. Nr. 11800 an die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.

**Zu vermieten**  
**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, im Zentrum zu verm. 11498  
 Verh. 15, 3. Stof.